Stanford University Libraries

fol. g. hum. 16° 4°

Molitor

Von den vnhol den oder hexen

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Tractatus von den bösen zuei

ben die man neñet die heren ꝛc. durch doctor vlrich en molitoris zů latein. vñ auch zů teütsch gemach et. vnnd dem durchleütigisten Ertzhertzog Sig/ mund von österreich als dem loblichen eern fürstn zů corrigieren zů gesant.

Die Epistel vnd vorred

Durchleichtigister fürst.

Eernreicher großmechtiger ertzhertzog deiner fürstmechtigen genaden erscheint sich vnderteniger diener Vlricus molitoris von costentz in den rechten doctor tzů allen diensten ge horsam. Gnediger herr nach dem vñ in vergang/ en zeitten in dein fürstliche land ain gebrest etlich er böser verkerter weiber. die man die hexen oder vnholden nennet eingerißen was. die auch darüb genenglich an genomen vß arckwon soligs ketzer lichs lasters gefragt. och allerlay gesagt vñ ver/ iehen haben. Diß dañ die gemüt der menschñ vast wünderbarlich bedaucht hat. Das auch ettlich dei ner gnadñ weißñ vermainen etwas daran zů sein vñ soliche weiber vmb ir verschuldigüg des tods wirdig. Etlicher aber villeicht vermainen die sel bigen nichtzig solicher böser sachñ zů künen vnd vermögñ Vñ sitmals aber ich als ö gehorsam dei ner fürstlichē gnadñ oft gefragt vñ durch deiner fürstlichñ gnaden diener gebetñ etwas in meinen büchern darüber zů besehen. wie wol nun mir diß als der dañ mit anön gescheften beladñ ist arbait

ſamlich. Auch die materi ſchwär vnd groß iſt die auch die geleerten oft zů zweiffel raitzt. Aber ſeit/ mals die glider meines leibs zů deinem dienſt ge/ ſtrickt ſien. iſt nitt vnzimlich ob dann aincherlay krefft meines gemůts vor handen wären. das dẽ du die ſelben auch beſeſeſt. da mit nit allain mein außwẽdiger leib Sunꝺ auch mein inwendige ver nufft die doch blöd vñ ſchwach iſt. zů der glori dei ner erleüchten großmechtikait vnnd dienſt dienes gnedigen willen wache Hierũb hab ich die arbait zů gefallen deiner fürſtlichen gnadñ angenomen mit dem troſt deiner fürſtlichñ gnaden rät in den du als ain erhöcht liecht der chriſtenlichen fürſtñ ſcheineſt. Ob alſo ainherlay durch mich vngebür lich geſchriben wäre ze corrigieren vnd beſunder ſo vnderwirf ich mich der correction des hochge/ lerten doctor cůnratz ſtürtzel deiner fürſtlichñ ge naden großen cantzler der dañ in vergangũ zeitñ mein leerer vnd maiſter geweſen vnd von dem ich die milch der hohñ ſprüchen geſogen hab ꝛc. Vnd ſeidmals in ainem yedem tractat ain vnderredũg das zů latein dyalogus wirt genennt. entpfeng/ licher iſt. vnnd etwas mer verſtentlichait auff im tragt. hierumb hab ich ſolichñ tractat mit ainem dialogum oder trilogum wöllen erůben. vnd dar inn mit ainander diſputierende gebrauchen. Die erſten perſon vnꝺ deinem ertzhertzogiſtñ erhöch/ ſten miltñ namen. Für den andern cůnraten ſcha tzen burgermaiſter zů coſtentz als für den der ma nicherlay hiſtorien auß den bruñen da ich getrůck en hab auch alſo geſogen hat. vnd bey dem rechtñ da dañ alſo ſollich verdampte weiber vmb ir miß tat verurtailt wordenn ſeien geſeſſen iſt. Für den

trittē doctor vlrichen molitoris von costentz dei
ner fürstlichen gnaden ainseltiger ratt vñ diener
Also tretten dise trey in ain disputacion vnd fra/
gen hernach volgende.

¶ Capitela vnd fragstuck dises tractatus
Ob müglich sey auß der übung der bösen weiben
die man nennet die hexen. hagel rüffen vnd ander
vngstömikait zů verletzūg des ertrichs zů machn
¶ Czů dem andern. Ob mit hilff oder zů thůn des
bösen gaists solliche böse weiber künnen die men/
schen oder die iungen kinder verseren kranckhait
vnd gebresten zů fügen.
¶ Czů dem dritten ob der mensch in eelichem statt
müegen von sollichem böszem zů thůn an dem na/
türlichē elichn̄ werk verhinört vñ verzobret werdn̄
¶ Czů dem viertn̄. ob solich böß frawn̄ sich selbs
vñ ander menschn̄ in anō gestalt der angesicht vñ
auch sunst in ander form verwandlen künnen.
¶ Czů dem fünften ob soliche weiber künnen auff
ainem gesalbten stecken oō auf wilden tieren rei/
ten vñ also zů irm schimpf farn̄ da dañ sy mit ain
anō in wollust essen vñ trinkē vñ sich selbß erkeñen
¶ Czů dem sechßten ob der böß gaist in menschli/
cher gestalt mit sollichen bößen weiben sichtbar/
lich müg wandlen vñ natürlich vnkeüschait mit
ynen verbringen.
¶ Czů dem sibenden ob solliche böse weiber durch
einsprechūg des tewffels künfftige ding vnd haim
lichait der hexen vñ der fürsten küñen wissen vnd
vorsagen.
¶ Czů dem achten ob man solliche böse weiber in
dem kaiserlichen rechten müge verdammen vnnd
tötten. ¶ Auff die ersten frag

¶Sigmūd beſonder lieber wir habñ aiñ gnaig
ten willen zů dir. hierumb wellen wir mit dir von
der obberůrten materi kurtzweilen vñ diſputierē
vnd iſt vnſer frag was da in deim gemůt von ſol/
lichen leůten zuhalten ſey. ob ſy donder hagel vnd
wind machen kůnden. ¶Vlricus da zugegen ſitz
et Cůnrat ſchatz burgermaiſter zů coſtentz ain ge
ůbter man in ſeim arguieren eben ſcharpf ů auch
in ſolichen ſachen als ain burgermaiſter vil erken
net hat. Ob dir geuellig ſein wurd wöltñ wir den
zů ainem dritman vnſer diſputacion an nemen ꝛc.
¶Cůnradus was künde ich layſcher man zů ſol/
lichen ſchwären artickeln ſagen. ſo doch ich nach
den wortē ſocratis nit wißñ mag dañ allain mich
vnwiſſent zů ſein. Aber damit ich mich zů ſolchem
gnedigem willen naig. wil ich etwas ſagñ damit
ich euch anzaigung geb merklichers zů arguierñ
¶Sigmund ſag an. ¶Cůnradus vnd den wey
ſen philoſophen iſt ain ſpruch dz der gemain laim
de nit vmb ſunſt auferwachſſe. Aber diß iſt ain ge
mainer lümbd das ſolliche böſe weyber hagel vñ
wind machen vnd der frucht des ertrichs groſſen
ſchaden thůn künden Jtem ſo auch ſollich weiber
angenōmen vñ in der gefencknuß darůb gefragt
werden ſo veriehen ſy diß gethon haben. ¶Sig/
mund ainem ſchlechten lümbden gibe ich kainen
glauben. acht auch nit ir vergicht. die ſy dañ vff
gezwang der not tůen. wañ wir ſehen offt. daz ain
menſch in der nott der peinigung vergech diß des
dann er vnſchuldig iſt. Aber diß wär mein beger
mit natürlicher vrſach vñ hochgelerten ſprüchen
mir zů erſcheinen vnd mitt artlicher diſputierūg
zů beſchlieſſen was daran ſey ¶Vlricus wärlich

die gemain übung vnd erkündung der welt ist nit
zů verachtñ wañ man spricht dz die experientz vñ
erfarung sey ain maistrin der sachen also stat ge/
schribñ in ca. vbi pericu. de elec. li. vj. ¶ Sigmũd
zů erscheinen das die böse weiber nichts kündñ be
wegt mich dise vrsach. wañ solt etwas daran sein
vnd diß die böße weiber kündñ. also leüt vnd land
verderben. so wär nit not in kriegs leüffen vil söl
dner zů bestellen. wañ durch ain sollichs böß weib
dem dañ ain herr frid vñ glait gab. möcht man on
schwert schleg ain gantz land verderben. dañ solt
dem also sein. so lämten sy heüt den. morgen ainen
anderen. vnd wäre über alle waffen. So aber wir
sehen. daz sy solichs nit vermüge so mag man dar
ab wol erkeñen das nichts daran sey. wir erkeñen
auch auß vnserm glaubñ das allain got der herr
des gestirns vnd der element regierer ist. vnd der
dem gestirn sein satzung gibt. vñ als boecius sp/
richt. der aller geschöpften dingen den gang ir be
weglichait mit ewiger vernunfft gibt. wie kündñ
dañ sölliche böse weiber mit hilff des teüffels den
obristñ beweger vnd regierer in seinem regiment
irren vñ diß in ain ander wesen bewegñ ¶ Cůnra
dus wie wol die yetz ersehein vrsach nit zů verni
chten ist aber nichtz desterminds so stat geschriben
in der bibel in dem bůch exodi am. vij. capitel also
Nach dem als moyses vor dem angesicht des kü/
nigs pharonis in egipten vil wunderzaichen geton
het. da habñ sich erhabt zwen zoberer die der gleich
auch theten. Also befindt man an dem end das die
zauberer mitt hilff des bößen gaists die wasser in
egipten betrůbeten vnnd es zů blůt verwandelten
auch die frösche auff das erdtrich bewegettenn.

So findt man auch in dem büch iob geschribñ. dz durch arbait des teüfels ain herter wind auß der wüste ist gefallñ vnd hat erknüst die vier eckg des hauß das also nider gefallñ ist vñ die kinder iobs zů tod erschlagñ hat. Da mag man ab nemen das der teüffel gewalt hat gehabt. den lufft vnd wind zů bewegen wañ der text sagt auch also. es ist das feür von himel geuallen vnnd hat die schaff vnnd kind verbrant. Item so stat auch in dem büch apocalipsi geschribñ da sanctus iohãnes also schreibt ich hab gesehñ. üij. engel. das sind. üij. teüfel. wañ der teüfel wirt auch ain engel genañt die selbẽ. üij. engel seind gestanden auf den vier angel des erdtrichs. vnd haben gehalten die vier wind des erdtrichs. damit sy nit über das ertrich noch über dz meer noch über ainichen baum wäeten. vñ hab gesehen ainen andren engel absteigen von dem aufgang der sonnen ỏ getragen hat das zaichen des lebendigen gotes vnd geschryen mit grosser stym den vier engel. den gebñ oỏ verhengt was zů schaden dem ertrich. oỏ dem mör. Jr sollen nit schadñ dem ertrich noch dem möre noch den baumen vntz wir die diener vnsers gots in ir stirnẽ gezaichnen ¶ Sigmũd villeicht diß so sant iohãnes im gaiste hat gesehẽ bedeüt ain gleichnus vñ vns zů aim exempel geschriben. ¶ Cũnradus die weil gehört ist wie es in egipten land mit dem zobrer auch mit iob ergangen ist. also solich geschichtñ vor den augen ligñ. so ist nit not mit exẽpel zů argueren wañ die weil man liset das solichs vormals ist beschehen. wer wolt dañ daran zweifeln dañ daz diß fürter auch müglich sey zů beschehen. ¶ Vlricus
vñ dysem stuck wil ich an dem end dises tractatus.

mein mäinūg grūtlicher so vil ich kan erscheinē vnd darūb wöllen wir zů weiter artickel greiffen

¶ Von den gebresten vnd scheden so den kinden vñ den menschē zů gefůgt werdn

¶Sigmund die weil wir von der betriebūg vñ bewegung der element red haben. so reißt vns ein ain frag ob solliche bōse weiber mit hilff des teüf/fels mügen die menschen verseren vnnd ynen scha den zů fügen. ¶ Cůnradus Ich hab gehört wie den kinden so in ō wiegen ligen manicherlay siech tagen vnnd gebresten zů fallen damitt man gese/hen hat. das vnderweilen ainem kindt die naß ge/krumpt dem anderen ain aug verkört worden sey das auch soliche bōse weiber so dañ in gefencknus kommen sein diß also verjehen vnd gesagt haben. ¶Sigmūd du hast gehört das ich vff soliche ver gicht nit bauwe. ¶Cůnradus ich hab erzelt aiñ spruch auß dem buch Job da geredt ist wie ō tewf fel aiñ wind bewegt hab vnd damit Jobs kindlen zů tod geschlagen wordē seien. aber weiter deßhal ben ist ain spruch sancti Jeronimi in der epistel de dormitōe briefille ad paulā der also laut. was sach ist daz vnderweilñ zway ierig vñ drey ierig. auch die die milch irer můter saugend. von dem teüffel zerrit werden ꝛc. auß dem spruch zů merckñ ist das der teüffel, vnōweilen gewalt hat die kind zůuerle tzen. ¶Sigmund wir haben yetz gehört von den kindñ aber wie hat es ain gestalt von den alten leü ten. ¶Cůnradus wir haben vil alter leüt gesehñ kranck lam vnd hinckent die da sagten dz diß inen von sollichen bōsen weiben beschehen sey. ¶Sig/mund was sagt aber die geschrift daruō. ¶Cůn radus in ō legent sant Simon vñ iudas liß man wie arphaxat vñ zarot zwen zaubrer mit hilff des tewffels des künigs zů babilonia ratt vnd geleert mayster in des künigs gegenwirtkait zů strümen vnd zů blinden machten. also das sy weō reden ge

sehen noch sich bewegen mochtten. Darnach ga/
ben sy jnen ir red auch ir gesicht vñ iren gang wi
derūb. darab nimpt man ain offelich histori zů ge
zeügknuß das die böſen menschen durch hilff des
teüffels künden lämen als dañ den maistern des kü
nigs rätt beschehen was. ¶ Sigmund aber dise
als dañ ich verston den sollichs widerfaren ist sein
haiden geweßen vnd haben nit gelaubt in christū
auch mit dem zaichñ des hailige creütz nit gewap
net gewesen ¶ Vlricus herr du redest vernünftig
klich wañ in ō selbñ legend sagt man als darnach
dieselben maister bekört wurden vnd in got iesum
gelaubten auch mit dem zaichñ des hailigen creü
tzes bezaichnet wurdñ fürter mochten die zaubrer
ynen kainnen schaden mer zů fügen. wie wol nach
sollichem die zobrer es gern gethon vnd versůcht
hetten. ¶ Cůnradus wolan wolan wie hat dañ ō
teüffel iob den hailigen man mögen verletzen vnd
verseren damit iob kaum autmen mocht. vñ was
doch Job ain frümer man der in dem rechtñ weg
gots gewandlet als got jm selber kuntschaft gab
Jtem so liſt man in sant anthonis legend wie die
teüffel jn also hertiglich schlůgñ der doch ain hay
liger cristenlicher man geweßñ ist. ab disen histori
en wol zů erkeñen ist. das dem teüffel oft verhengt
wirt hailig leüt zů bekümeren vñ zů verletzen So
nun solichs über die frümen hailgen menschen ge
gangñ ist darab ist wol zů arguierñ daz diß über
anderleüt die nit also hailig sind auch ergon mü/
ge. Aber damit an dem end ains mit dem anderen
beschlossen werd wöllen wir zů weiter frag trettñ

Ob sy ainen menschen mügen vnberhaft vñ
vnmüglich des natürlichñ wercks machen

¶Sigmund nun begeren wir zů hören ob die bö
se weiber ainen man mügñ verzobren damit er vn
geberhafft werd vnd mit seiner frawen das eelich
werck nit müg verbringen. ¶Cůnradus wir ha
ben vil redlicher gesellen gesehen die in den natür
lichen werck lützel haben gemögen auch solliches
mit irn eelichen frawen nit habñ mügñ verbring
en. Die sich doch beklagten das ynen dis von zobe
rey vnd von diser vergiffren kunst sey geschehen.
¶Sigmund Die leüt sagen mancherlay dar an
nichtz ist ¶Vlricus fürwar die gaistlichen recht
spruch sind wider dise mainüg dañ das durch sol
lich zobrey möglich sey ainen man der sunst vonn
natur nit kalter natur ist. also vergiffren vnd ver
heren damitt er vngeschickt werde das natürlich
werck mit der frawen zů üben. Vnd darüb haben
wir in dem gaistlichen decretal ainen sondren tit
tel. de frigidis et maleficiatis vñ darüb sagt man
in capi. si per sorciarias. xxxiij. q. j. da hismarus
der babst also redet. Ob von der heren vergiftig
ten kunst durch verhengüg gotes vnd seinen ver
borgelichem vrtail durch übung des bösen gaists
das eelich werck verhindert wurde. So sollñ die
selben eelichen gemahel almůsen geben. got bittñ
damit sy got der herr von solichem bösem zůfal er
ledige. vñ die weil diß also ö gaistlich rechtspruch
meldet. So wäre sein genůg zů beschliessen etwas
an den dingen zů sein. wann was die gaistlichenn
spruch determinierē vñ beschliessen das můß man
haltē. Als dañ geschriben stat in ca. si romanorū.
xix. di. et in c. j. ö cōsti. nichts dester minö so behar
ren aueh die hailigen leerer auf der mainüg wañ
sanctus thomas im. iiij. büch super sentē. di. xxxiij

Spricht das auß der verzobtung ainer also ver/
gifft werden mag damit er ainer frawen. vnd nit
ainer andern arbait haben möge. also sagt auch
hostien. in sūma v frigi. das vnder weilenn ainer
also gantz werd verhexet das er mit seiner eefrau
wen nit müge das eelich werck üben ¶ Sigmūd
Dise ding bewegn̄ mich zů grösserm zweifel. wañ
diß zůuerwundren ist. die weil doch das natürlich
werck ist ain gab von der natur. das dañ der teüf
fel den ordenlichen lauffe der natur soll vnderston
vnserthalb vnwysselich zů verhindren. ¶ Vlri/
cus nun ist nitt mind dañ das ich als ain doctor
vñ aduocat vf dem kor gericht zů costentz bey xviij
iaren gewesen bin. vnnd seind mir solcher sachen
vil an die hand gestossen. das ich erkennt hab das
die eelichen frawen sich vorgericht erklagten wie
ir mañ nichtzig möchten. vngeberhaft wären. vñ
darūb begerten sich vō ynen zů schaiden vñ ynen
andre mañ zenemen zů erlauben. ¶ Sigmund
was ward aber auf sollich klag zů recht erkennt
¶ Vlricus da erkanten die official vnd richter
das die mañ sich den geschwornen artzat sölten er
scheinen. zů erkonnen. wa von solich gebrechen kä/
men. vnd so die geswoten artzat solich besehen. vn
der weillen so erfunden sy daz solicher gebrech nit
von der natur sunder von sollichem bösen zůfall
käme. vnd ward deñ darauf von den richtern ge
vrtailt das die selben eeleüt dañoht ettlich iar bey
ainand̄ solten wonen vnd daz celich werck ye bey/
derweil versüchen auch almůsen vnd andre gůtte
werck thůn damit got der herr sy erhören woltte.
Doch an dem end des beschluß dises tractatz. wil
ich des stuckhalb mit sampt den andren mein mai

nung auch weitter eröffnen. Darumb wellen wir
zů andern artickel greiffen.

Ob sy sich selbs oder anderleüt in
ander gest alt mögen verwandlen

¶ Sigmund die viert frag ist gewesen ob sollich
böß leüt sich selbs oder andleüt mügen verwand
len ¶ Vlricus durchleüchtiger hert. was bedünkt
dein gnad. ¶ Sigmūd das sy es nit küñen. ¶ Vl
ricus warūb. ¶ Sigmund wañ man liſt in dem
decret in capitulo episcopi. xxvj. q. v. also welcher
glaubt müglich zů sein aincherlay creatur in bes
ser oď böſſer gestalt zů verwandlen oď zů verkören
anders dañ von got dem schöpfer der alle ding ge
schaffen hat vñ durch den alle ding gemacht sind
der selb ist böſſer dañ ain haid. oder vnglaubiger
¶ Cůnradus was sagt man dann zů virgilius
verß egloga. viij. ď also sagt. Als vlixes der fürst
von troy mit seinen gesellen auff dem mer wand/
let. do kam er in ain inselen zů der künige circe ge
nannt. die also die fremden gest entpfieng. vñ dar
zwischen ain tranck mit ir hertschñ vergiften küst
macht vnd ynen diß zů trincken gab vñ so bald sy
das getruncken hetten. wurden sy verwandlet in
ander form vnd gestaltt. ainer zů ainem wolff. der
ander zů ainem schwein. der dritt zů ainem leowen
¶ Sigmund diſes habñ villeicht erdicht die poe
ten. den man nitt schuldig ist zů glauben ¶ Cůn/
radus fürwar die poeten vnd dichter seind dan/
nocht nit zů verachten. wañ es sagt celius lactan
tius das die poeten in iren historien die warhayt
mit klůger gedicht haben verborgñ. damit sy dan
nocht nit ieůman küñe merckñ. aber die obgemelt
histori vō der künigin circe meldet auch der criſte
lich leerer Boecius im. iiij. bůch de cō solatōe gar
mit schönen spüchen vñ wortñ. vnd redt wie wol

die selben vlixes gesellen ir stim vnd gestalt verlo/
ren hetten So bel ib doch ynen ir vernufft vnd ge
müt vnuersert. die selb ir vernuft auch ser ersünf
tzet das wunder so dann an ynen ergangen was
℄ Sigmund wie wol boetius mit schönen worten
meldet die hystori so vlixis gesellen solle widerfa/
ren sein. Dannocht hab ich annen zweiffel daran.
aber so verze es also vlixis gesellñ ware dis wider
farñ. So seien doch die selben gesellen haiden vnd
vnglaubig gewesen die dann den rechten lebendi/
gen got nit haben erkant. Aber wir als christelich
leüt erkennen got. vnd seien durch gottes gewalt
von dem tewffel erlößt. darumb vermain ich das
vns als cristenlichen leüten sollichs nit müge wi/
derfarn. ℄ Cünradus warlich der gleichñ ge/
schicht redt apulegius auch als dañ sant augusti
nus melt vñ sagt. das er also ain vergiften trück
hab gethon. das ym esel oren wurden vnd für ain
esel wurde gehaltñ. ℄ Sigmund ich hab yetz ge
sagt vnderschaid vnder den cristen vnd vnder den
haiden. Nun ist apulegius ain haiden gesein. ℄
Cünradus So wöllen wir fürtter gon vnd reci
tieren die so dañ den himelischñ got an gebetet ha
ben. vnd wöllen erscheinen das den selben der gley
chen auch beschehñ sey ℄ Sigmūd So erschein
℄ Cünradus man sagt in sant clement historiñ
als faustinianus sancti clementis vater. ain disci
pel. vnd iunger. sancti petri. des zweyffpoten was
Czů den selben zeiten schickt der kaiser cornelium
centurionē den lantuogt gen anthiochia. da dañ
sant peter auff die zeit was. vñ gab ym in beuelch
das er all heren vnd zoberer solt vertreiben ů kam
gen anthiochia in die stat. darinn was ain zobrer

simon magus genant. der dann da selbs sanctum Petrum gar fast durchecht het Also on geuärlich kam faustinianus in des selbñ simons des zobrers hauß. vnd wolt da aiñ güten gesellen oder freünd süchen Also begert simon dz faustinianus mit jm zeabent wölt essen. der güt faustinianus versache sich nichts args. vñ aß mit jm. Also macht simon darzwischen ain salb. vnnd bestraich faustiniano sein angesicht. damit von stundan verlor faustinianus sein gestalt vnd sach simon geleich. also welcher faustinianū anschawet ö wond es wär simō der zaubrer. vñ geschach diß auß der vrsach. wañ simon floch cornelīū centurionem der dañ auß bevelch des kaisers jn wolt fahñ. vñ das also an seiner stat faustinianus gefangen werden solt. wañ simon hasset sant peter vñ was auf faustinianū erzürnet die weil doch faustinianus simon verlassen het. vnd fürter sant peter anhieng vñ nachuolget vñ vß solchem vngüst was faustiniano sein angesicht also verwandlet. dz jn weö seine kind noch an der erkantñ. dañ allain sant peter Darab sol man sehen das durch zaubrey diß so aim frümen man als dañ faustinianus was ist geschehen. ¶ Sigmund ob gleich wol faustinianus durch santt peter zů dem glaubñ was kömen. villeicht was er do zemal noch nit getauft oö got der herr hat diß verhengt damit der vngetreüw anschlag simonis zů lob vnd gloi santt Peters wurde erwachssen. als auch geschehen ist. ¶ Cůnradus. es sey verhengt von gott worden wie es welle so erfindt man doch ab diser history dz faustiniano durch die herischñ kunst sein angesicht verwandlet wordñ ist. weiter so liß man auch in sant peters legendt das simon

der zauberer zů ettlichen zeiten vor dem angesicht
Neronis des kaisers sey gestandn vnd das simon
sein angesicht offt da verwandlet. also. das er sich
yetz iünger. denn eltter vor dem kaiser erscheinte.
Item in der selben historien liſt man auch das si/
mon magus ain gaißbock in ain gestalt ains mē/
schen verwandlet. vnnd zů kaiser Nero also sagt.
O du grosser kayser damitt du glaubest mich sein
ainen sun gottes. so verschaf. das man mich ent/
haubte. so will ich an dem dritten tag wider auff
erston Also hieß kaiser nero simoni das haubt ab
schlahn dem nach maint der hencker er enthaubte
simon. do schlůg er dem gaißbok in der gestalt si/
monis sein haubt ab. vñ wolt wenen. er hette simo
ni sein haubt abgeschlagen Also nach dem samlet
simon des bocks gelid haimlich vnd verbarg sich
biß an den dritten tag/do erschain er Neroni dem
kaiser. vnd sprach. das man sein blůt so auß gefloß
sen wäre solt abwäschen. wañ er sey also auff den
dritten tag erstanden. Sollichs erschrack der kay
ser vnd hette yn fürter für ainen sun der götter.
¶ Sigmund lieber getreüwer doctor was sagst
du zů solichen sachen ¶ Vlricus da wil ich etlich
er leerer sprüch die dañ zů sollichen sachen dienen
erscheinē. wañ sanctus Augustinus in dem büch
ō spū et anima. sagt wie die leüt mainen daz man
mit der kunst vnd gewalt des teüffels die menschn
verwandlen müg zů wölffen vnd wilden tieren die
dañ tragen vñ arbaiten was dañ zů der menschn
nodturfft dient. also müssen. vnd doch dañocht ir
menschlich vernufft nit verlieren. diß sey doch al/
so zůuerstend. das die bösen gaist nit ain newe na
tur schöpffen. Sonder allain machn ainen schein

zů sehen der doch im grunt nit also ist. ab den wor
ten sancti augustini erkūt man das also die bösen
gaist ain gesicht vñ aiñ schein machen künden. ¶
Sigmūd aber sant augustinus sagt daz doch im
grunt nichts daran sey ¶ Vlricus. ia er redt wol
auch die mainūg aber am end diß tractatz wil ich
klärlicher daruon reden. Jtē sant augustinus in
li. de ciuitate dei. xviij. sagt weiter. was sōllñ wir
von der trügerey der teüffel anös sagen. dañ das
wir vō babilonia fliehen sōllen. wañ so vil wir se/
hen den böſſñ gaist mer gewalt zů habē deſter veſt
er sōllen wir vnserm herzen anhangen durch den
wir von ö tiefe zů dem höchstñ kōmen mügñ. redt
och sant augustinus also do wir in welschem land
seien gewesen haben wir gehört von denen die dañ
auß ö gegne des selben landes waren. das also da
zway alte weib die dañ stal wirtin warñ. vñ diser
böser zaubrey kunst wol geleert geweßen seien. vñ
wölcher vnöweilñ bey jnen zeherberg was kundñ
sy jm in aim käß zů essen geben damit sy jn zů aim
wilden tier verwandelten vñ dañ ö selb jnen müßt
arbaiten. vñ nach ö arbait kam er widerūb zů jm
selbs. doch blib jm sein mēschliche vernuft ¶ Sig
mūd. an disen worten redt sant augusti. vō hörih
sag. nit dz er diß hab gesehen vñ die weil ain zeüg
ö von hörihsag redt. im rechten nit togelich ist. so
gib ich solcher hörihsag auch kaiñ glauben ¶ Vl
ricus. edler fürst du redest weißlich hierūb so wöl
len wir etwas weiter kuntschaft eruordren. Vin/
cencius in speculo naturali in libro. iij. c. cix. redt
also. wie Wilhelmus malmespurgenß monachus
in seiner historij also schrib. Das zů zeiten petri da
miani seien zway alte weib gewesen an ainr straß

vnd die also wirtschafft haben gehalten. vnd mit irer zaubrey vnd vergifften kunst vnderweilen ir gest in wilder tier gestalt verwandlen kundē. also begabe sich das ain iunger freihat geselle zů ynen kam. vnd vmb herberg bat. den sy auch empfiengē doch gleich als bald jn mit irer kunst in ains esels gestalt verwandleten damit sy vil gůtz gewuñen wañ diser esel můßt gon vñ tůn was jn die weiber hiessen. Also was in der gegne ain reicher man. ō erkaufft den esel vmb die weiber. doch sageten jm die weiber das er den esel nit solt in das wasser lassen. Dem nach begab es sich das von deß burgers knecht. der esel nit wol behůt was. vnd in das wasser kam. vnd sich offt vmbkert damit er die esel gestalt verlor. vnd widerumb zů menschlicher gestalte kam. Auff diß do der knecht den esel nit mer sach wolt er wenen er het den esel verloren. vnd fraget den selben gesellen. ob er ainen esel an dem end gesehen het Antwurt der gesel er sey der esel gewesen vñ von gotes gnaden erlößt. Aber diser geschicht verwundert sich der burger vñ verkunte sy babst Leoni. dem nach babst Leo ließ die weiber darūb fragen die auch es veriahen. auch ließ er darüber studierñ vnd besonder den grossen leerer Petrum damianum der selb beschloss diß wol müglich zů sein besonder auß der vrsach der history Simonis magi der dann Faustiniano seyn angesicht auch hett verwandlet. wie dañ darnon vormals geredt ist ¶ Sigmund. du erscheineſt mit so vil historien vnd sprüchen damit ich nit wayß zů welcher mainung ich mich naigen solle. ¶ Vlricus An dem ennd wöllen wir von disem stuck auch weitter red haben.

Ob die hexen künden auff ainem
gesalbten stecken oder auff ainem
wolff reiten zů irem wollust

¶ Sigmundus Weytter ist die frag ob sollich hexen künden auff aynem gesalbten stecken. oder auf ainem wolff zů irer versamlung reiten. da sy dann essent vñ trincken auch sy sich vnder andren erkeñen. ¶ Vlricus Du hochgeborner fürst dein mainung wöllen wir zů erst hören. ¶ Sigmundus Wir wissen das der tewffel ain gaist ist. vñ ain vngeleibte oder vnbegreyfliche creatur. deßhalb er weder hend noch füß hat. auch von kainer stat begreiflich ist wie künde dañ er ainen geleibten menschen tragenn. ¶ Cůnradus Villeicht gangen die gaist in die leichnam. vnnd nemen die leib oder leichnam an sich. damit dann so üben vñ arbaiten. sy diß das dañ zů volbringůg irer fürgesetzter mainung schickerlich ist wann man liest in dem büch Danielis. das der engel gottes abacuck bey der schaitel ergraiff vnd yn gen Babilonia bey seinem schopff zů Daniel getragen hatt. Ab dem ist zů mercken wie wol der engel ain gaist ist. daz er dannocht ain leiblich gestalt an sich hat genõmen. damitt er Abacuck bey seynem schopff hat künden tragen Item so list man actuum apostolorum an dem. viij. büch. das der gaist des herren philippum den zwelfpotñ genõmen hat. vñ jn getragen in azoto. ¶ Sigmundus Diß möcht villeiht müglich sein den güten englen vñ gaisten die mer gewalt haben dañ die bösen gaist. ¶ Vlricus. So wellen wir exempla von den bösen gaistñ auch geben wann man list in sant Jacobs legent das der tewffel Hermogenem den zauberer band vnd also mit gestricten hend füssen zů sant Jacob tragt. ¶ Cůnradus So will ich sagen was bey meinen zeitten ist geschehen. die weyl also ich vnd

doctor vlrich molitoris iung seien geweß̃. ist vor vil ergangñ iarñ begegnet. dz zwen man vor dem lantgericht zů costentz in recht seien gestanden da ainer den anõn in gerichts form freiglich angeklagt vnd yn gezigen hatt wie der selb ain her vnd vnhold sein solte. vñ er jm begegnet wär auf ainem wolff reitende. auch als bald der selbig her yn ersah wurd der kleger lam vnd kranck. also erbat er den vnholden das er yn wider gesundt machte. so wöldte er ain zeit niemantz daruon sagen. Also ward der kleger wider gesund dem nach als solch zeit verruckt was. eruoidert der kleger den vnholden für recht. auf daz lantgericht vnd klagt zů jm wie ob verlaut ist. ¶ Sigmund Was antwurt der vnhold zů sollicher klag. ¶ Cůnradus Er was der klag abred. ¶ Sigmundus Ward aber der vnhold an die wag geschlagen. ¶ Cůnradus Nain. ¶ Sigmundus Wie kund dann der kleger yn überwinden. ¶ Cůnradus Durch gezeügen. ¶ Sigmundus Was sagten die gezeügen ¶ Cůnradus Sy sagten das der selb solich gaistry machen künde. ¶ Sigmundus Künden etwas. ist nit sünd. wann alle menschen als Aristoteles sagt. begern natürlich vil zů wissen. ¶ Cůnradus Die gezeügen haben weytter gesagt also. das der selb nit allain sollich herischy kunst künde sonder das er diß auch geůbt vnnd gethon habe. ¶ Sigmundus Was haben aber die zeügenn zů vrsach yrer kundtschafft gesagt. ¶ Cůnradus Sy haben bey iren geschwornen ayden gesagt daz diser sy selbs an irem leib vnd gůt habe schediget. ¶ Sigmund Ward dem selben doch ain fürsprech gegeben vñ sein gegen weer gehört.

¶ Vlricus. Ja ich bin auch am ende des rechtens
gesein wañ es offenlich beschach. vnd hab gesehen
das sy zwen treffelich vnd redparlich fürsprechen
gehabt haben. ¶ Sigmundus wer waren die.
¶ Vlricus Dises vnsers Cůnraten schatzñ vat/
ter. der auch burgermaister do zůmal zů costentz
was. des gleich vlrich blarer. ¶ Sigmund Jch
hab die wol gekẽnt. ¶ Cůnradus Also ward di/
ser vnhold mit vrtail verdampt den ich auch auff
so lich vrtail sach verbreñen. ¶ Sigmund Vnser
frag hat noch ainen andern artikel in ir. also. Ob
solliche böse weiber zů samen kõmen mit ainander
essen vnnd trincken auch ainen gůten můt haben.
¶ Cůnradus Der gemain man bey vns sagt diß
darzů so sy gefangen vñ peinlich gefragt werden
so verjehen sy sollichs vnd melden auch vmbstend
irer vergicht. ¶ Sigmund Spricht aber nit der
text in capitu. episcopi. xxvj. q. v. also diß sol auch
nit verschwigen werden. dañ das etlich böse wei/
ber die dañ hinder sich nach dem rewffel kören vnd
durch sein betrůgnuß vnd fantasey verfürt wer/
den. also das sy glauben vnnd vermainen mit der
abgötin Diana vnd Herodiade genãt bey nacht/
licher zeit mit vil weiben auff etlichen wilden trye/
ren über weit weg reiten vnd iren geboten sich ge
horsam vnd dienstlich machen. Aber wol zů wis/
schen wär das die selben bösen weiber in irem ver
haßten wesen allain verdorben wären. vnd nit vil
ander zů der verderbnuß irs vnglaubens zů jn be
růffeten. wann die menige sollicher weiber wirdt
durch ir falsche mainung also betrogen damit sy
gelaubt solliches war zů sein. vnnd also vonn dem
rechten glauben vallet vnnd sich mitt der irrung

v haiden verflickt. ¶ Cünradus Seidmals nach den worten diſes capitels die weiber werden betrogen. wañen kümpt es dañ. das die weiber añ menſchen auß andern ſtetten vnd landen erkennen die ſy dann mainen bey ynen in irer wolluſt geweßen ſein. vnd auch vmbſtend der erkantnuß erzaygen doch in ſolichen landen vnnd ſtetten vormals nitt geweſen ſein. ¶ Vlricus Wie wol diß ain verſtrickt argument iſt ſo wellñ wir doch an dem end diſes tractatus diß auch klärlicher entſchlieſſen. ¶ Sigmundus dem nach wöllen wir weiter an ander fragſtuck gon.

Ob der teüffel in mentſchlicher geſtalt müge ſich erſcheinen vñ bey den frauwen ſchlaffen.

¶ Cůnradus Niemants zweyffel dañ das der teüf
fel in menschlicher form sich müg erschein ē. wañ
in sant Martis legend liſt man do sanctus Mar
tinus für mayland was gangen. da erschayn ym
der teüfel in gestalt aines menschñ. deßgleich liſt
man auch in sant Anthonis legendt. das der teüf
fel in ainer gestalt aines schwartzenn kindes zer
ströwet ligende sich erscheinet. Item so liſt man
auch in sant Eloygius legendt wie der tewffel in
ainer schönen frawen gestaltt zů sant Elogio für
die schmitten kam vñ mit sant Elogio redt. Item
so liſt man in dem hailgen ewangelio das der teü
ffel vnsern herren Jesum christum auf den tempel
fürt da wol zů glauben ist. das sich da der tewffel
in menschlicher gestalt erscheinte Hierumb so ist
diſs nach zelaſſen das der tewffel in menschlicher
gestalt bey den menschen müge wandlen vnd mit
ynen reden. Darzů befint man auch dz Plato der
maister ainen gaist der ym dañ gedient het zů aim
haußknecht gehebt hab ¶ Sigmund was sagstu
aber auf den andren artickel da gefragt ist. ob die
gaist bey den frawen müge schlaffen vñ mit ynen
vnzimlich werck übenn. ¶ Cůnradus. sollichs be
kēnen die hexen so man sy in gefenknus darūb fra
get. ¶ Sigmund. der weiber tothait redt vil das
sy wenen war zů sein vnd doch ain betrůgnuß ist.
¶ Cůnradus. es ist nit minder dañ daz vil behar
rent auff solicher vergicht so man damocht sy zů
dem feür füret da man dañ sy verbrēnen wil. vnd
also den tod vor iren augen ersehen. aber wir wöl
len etlich geschicht vnd historien weytter melden.
Also liſt man in sant Bernharts legendt das ain
böser gaist ebñ vil iar bey ainer frawē geschlafen

zů zeiten so dannocht der selben Eeman auch bey der selben frawñ lag. doch wißt er nit vmb solich lasterlich that des weybes. am letsten het die fraw dem bösen gaist gern vrlaub geben. vñ von ir tryben doch wolt der teüffel nitt mer von der frawen weichen. dem nach beklagt die fraw sollichs. mitt rew sant bernharten. vnd bat yn vmb hilff vñ rat Also thet sant bernhart den teüffel mit brinnendñ kertzen in ban vnd trib damitt yn von der frawen Item so redt sanctus augustinus in libro de ciui/tate dei. xv. also. es ist ain grosser lümbd auch haben ir vil erkunnet. von den. so dañ diß begegnet. gehört haben. das da seien gewaltgaist siluani genant. die den weibern vil zů laid haben gethon. vñ bey ynen zů schlafen. oft begert vnkeüschliche wercke üben. Darzů lißt man in der britanischen cro/nick. das bey künig Arcturus zeitten sollichs offt beschehen sey. ¶ Sigmund was sagstu dann zů dem spruch Cassiani des leerers der also redett. es kan nit sein zů glauben. dz die gaistlich natur mit den weibern vnkeüschlich werck künden treibenn. wañ solte etwas daran sein. so sehe man doch das vnderweilen auß sollichem vnkeüschñ werck kind geborn wurden. das doch wir nit sehen. darzů so übten die teüffel solich vnfletig werck wollust mer mit yn sels dañ mit den frawen. weñe es sein möchte. ¶ Vlricus diser spruch fürt vns in ain ander frag als dann hernach volget.

Ob auß dem vnkeüschen werck des bößen gaists kind geborn werden mügen

¶ Cůnradus Es ist ain gemain sag das auß sollichem bösem vnfletigem werck kind geborn wer/den die man nennet wechselbald. vnnd hierumb so

sagt man von ainer frauwen Melusina genannt die ain graff geliebt vñ zů ainer eefrawen genommen habe Also das von ir geboren seien vil sün die doch zaichen vnd aulaster an yn gehabt haben gehabt also das ainer treü augñ der and ainen eber zan hette ꝛc. ¶ Sigmund Diß ist ain fabel vnnd ain mer vnd hat auch sollichs kayn grundtlicher leerer geschriben. Hierumb tragt sollich sag kain kuntschafft auff ir. ¶ Cůnradus Vincencius in libro historiali. xxj. capi. xxx. sagt also. als Wortigernus der künig in britania durch rat seiner fürsten zů auffenthaltūg seines regimentz ainen starcken turn zů bawen vnderstůnd. vnd als aber das fundament bößwas. vnd versanck. was man dar auff bawet. ward dem nach jm geratñ daz er ainen menschen sůchen solt der on ainen menschlichñ vatter geboren wär. der selb wurd ym radten wie das fundament gesetzt werden sölt. Also ward im küngreich erfunden ainer genant Merlinus. diser ward mit seiner můter für den küng gebracht vnd sagt da sein mütter wie sy den merlinum von ainem gayst hette entpfangen. vnd geboren. diser Merlinus sagt wie vnder dem fundamēt lág ain see. vnd in dem see zwen tracken. ainer rot der dañ das brittanisch volck bedeütt. der ander weiß der dañ das saxonisch volck bedeüte. Sagt auch and künfftige ding die auch geschehen seien. Also erfindt man ab diser historien. wie Merlinus můtter vor dem künig veriehen vnd gesagt hat das sy Merlinum von ainem bösen gaist hab entpfangē vnd geborn. Item so schreibt sant Augustein vnd ander leerer vil von disem Merlino ¶ Sigmund was ist aber zů halten von disem Merlino ¶ Vl/

ricus am end diſes tractats wöllen wir diß auch außrichten aber in diſem artickel wöllñ wir weit ter arguierñ. Die gloſa ordinaria über das bůch in der bibel geneſis primo. da dañ der text meldett wie riſen in den tagen auff dem ertrich ſeien gebo ren. da dañ die kinð gotz mitt den kinðn ð welt ver miſt ſeien. die dañ mechtig in ð welt vnd groß ver rümbt geweßen ſeien. alſo ſagt die gloſa darüber es iſt nit vnglaublich. das vß den menſchñ vñ den gaiſten oð von den teüffeln die den weiben geuär/ lich ſeien. ſolich leüt geborn ſeien wañ nach ð ſünt fluß hat man glid vñ leichnã gefundñ die in mer/ klicher gröſſe ſeind geweſen ¶ Sigmůd diß wär ain wunðbarlich gloſa ſolt der teüffel kind küñen geberen. ¶ Vlricus. ioſephus ain fürſt der iuden vñ mancherlay hiſtorien wol geleert den och ſantt Jeronimus mit lob erhebt iſt auch ð mainůg als dañ die gloß. daz von den böſen gaiſten ſolich leüt geborn worden ſeien ¶ Cůnradus ich wil aber et was näher hiſtorien her zů ziechñ. wañ ganfridus anthiſiodorus. als dañ jn meldet vincencius in na turali ſpeculo am. üj. bůch. ſagt wie dz ain decan der prieſter mit qes herzogñ von burgunis ſchwe ſter. die dañ dem künig rogerio in cicilia was ver mählt. da ſelbs eben lanng hett gewonet. da hab er für war erkuñet. das ſich begeben hab. alſo das ain iunger geſel der dañ im waſſer wol ſchwimen kund. bey mones ſchein in dem möre gebadet hab. den ergryff ain möfraw vnd alſo wond er es wär ſeiner geſellen ainer. vñ welte jn vnder das waſſer zucken. dem nach ergriff er die frauwen. vnd mit ſtarcker krafft bracht er ſy mit jm an das land vñ bedakt ſy mit ſeinem mantel. fürt die in ſein hauß

vnd nam die offenlich zů der ee. Sy was auch ym gar früntlich. vnnd het yn schon doch redet sy nie kain wort mitt ym. auff ain mal vermainten sein nachbaurn vñ gesellñ es wär nit ain recht mēsch sonder ain gespenst vnd rieten ym er solt sy nötten zů sagñ wañen sy wär. Nun hett sy bey jm ainen sun geborn. den er auch auff erzogen het also nam er den selbigen sun auff ain mal. vnnd tröwet der frawen. wo sy ym nit sagete wannen vnnd wer sy wär so wölte er den sun ertöten. also antwurt die fraw o du vnsäliger mensch du verlüreſt ain gů/te hauſfrawen. darumb das du mich zwingeſt zů reden. wann ich wär bey dir geweßen. vnd dir wä re mitt mir wol gesein hetteſt du mich aiñ stümen lassen beleiben. aber fürter sicheſt du mich nit mer vnd damit verschwand sy aber der sun badet dar nach offt in dem mer. Also begab sich aines mals das der sun aber in dem mer badet do schwam die fraw aber herzů. vnd ergriff den sun. vnd gesach man jn nit mer. dabey so maint man wol. wär der sun ain rechter mensch gewesen. das dañ das mör soldte yn an das gestadt widerumb geworffen ha ben. diß meldet also vincencius in dem obgeschri/bnen büch. ¶ Sigmundus Jst aber diser sun ain rechter mensch oder gespenst gewesen. ¶ Cůn radus Auß diser hystorien findt man das er ge/essen. getruncken hat. auch auff gewachssen vnnd ettlich tzeyt erzogen ist. ¶ Vlricus War für Merlinus vnd diser sun gehaltten werden söllen. wöllen wir auch an dem ennd sagen vnd yetz dar/zwischen weitter hystorien melden. ¶ Sigmun/dus Sag an. ¶ Cůnradus Elimandus an dem vierden büch als yn auch recitieret Vincentius

in naturali speculo. sagt das zů kölen sey gewesen gar ain schöner palast auf dem rein. der zů latein inuamen ist genant. auff ain mal seien vil fürsten vnd herren zů köln gewesen vnd da ongeuerd versamlet. also sey ain schwan kömen an ainer silbre ketten vmb den kragen geflochten vnd daran ain schiflin gefürt vñ den Rein ab geschwumen. dar in dañ ain neüwer vnerkanter ritter ist gestandñ vñ sprang auß dem schiflin dem nach nam der selbig ritter zů köln ain weib. dauon vil kind geborn wurdñ. Also nach etlichen iaren ersach der ritter den schwan widerumb mit dem schiflin kömen. vñ sprang in dz schflin. vñ hat man yn fürter nit mer gesehen. aber sein geschlecht als helimandus redt lebt noch. ¶ Sigmund Wie wol dise historien vñ spröch trefenlich seien ye doch so seien dise ding seltzam zů hörñ. aber die weil du sagst. dz du nach dem liecht deiner vernunfft am end dises tractatz das vnd anders wölleſt entschaiden so vil dir deß got verleicht so wöllen wir zů weiter frag tretñ

Ob die heren vnd zauberer künden haimliche vnd künfftige ding eröffnen vnd sagen.

¶ Cünradus Wir haben gehört das Merlinus vil künftige ding hab gesagt. die och also ergangen seien Item so hat auch balaam der ain ariolus vnd anbeter der abgöt gewesen ist. als dañ die bibel sagt. vil künfftige ding vor gesagt. Item hatt nit der tewffel in Samuels gestalt durch an raitzung des herischenn weibs. künfftige gesagt. wie Saul vnd Jonatha vnd alles ir haußgesindt er-

schlagen sollñ werden. als diß auch geschach. wie dañ diß stat geschriben in dem ersten büch der kü/nig. ¶ Sigmundus Ist aber nit der haimlichen vnd künftigen dingen schower allain got der herr der doch ain vrsach vnnd beweger aller ding ist. ¶ Vlricus. Ja er ist. aber nichtzig dester minder kan auch der teüffel künftige ding vorsagen. wañ wir sehen das die astrologi. oder stern seher. künff tig ding vorsagen. ¶ Sigmund. Aber wie wol sy es also sagen. so beschliessen sy doch nitt. das es darüb nodtürfftlich also beschehen müsse. ¶ Vl/ricus. O du eernreicher fürst du arguiereſt wol wann alle ding zů beschehen seind in dem gewaltt gotes. des niemants radt ist. dann er sein selbs. ¶ Sigmundus. ye doch wöldte ich hören wie. vnd in was gestalt sy künfftige ding künden vor/sagen. ¶ Vlricus. So vermerck die wort sancti Augustini in capitulo sciendū. xxvj. q. üij. da der text also saget. es ist zůwissen die natur der gayst also ze sein. damit sy auß schnelle irer sinne vnser irdische sinlichait in dem corpus des lufts fürtre ten. vnnd auß der beweglichait des oberen krayss der lüfft vñ des lauffs nit allain die menschen vnd die thyer. sonder auch den flug der vogel übertref fen vnd also auß disen zwaien. so vil es daz corpus des lüfftes anrürt wissen sy künfftige ding vorzů sagen. deßgleichen mit der scherpffe irer sinn vnd schnell irer beweglichait. künden sy so vor bedacht ist. fürsagen. die dann die menschñ von irer irdi/scher traghait mit iren sinnen nit mügen vor be/greiffen. vñ sich doch darab verwundren. Darzů so seien auch die böſen gaist elter herkömen. vnnd haben mer erlebt vnd erkunnet. dañ die menschen

leben in diſer zeit kurtz. vnd alſo nit allain durch die natur des lufftes die dañ die tewffel erkunden künden ſy künftige ding vorſagen. ſonder verkünden ſy auch diß. das ſy dann ſelbs bey weilen thün werden. die doch die menſchen weder ſagen noch thün künden. Vnd darūb alſo auß dem laſter der hoflichait vnd liebe des zeitlichñ glücks. och vmb übertreffung der zeyttlichen irdiſchen dingen. ſo dienen die menſchen alſo dem teüffel. vnd erbieten ym eer. die dann allain got zůgehört. weitter redt och ſanctus auguſtinus alſo Seidmals aber vnſer frag darauff raſtet von der künfftigen vorſagung der teüffel. So ſol man wiſſen das die ſelbñ teüffel offt vor verkünden vnd ſagen diß ſo ſy dañ ſelbs wircken vñ thün werden. wañ ynen wirt oft verhengt vnd gewalt gegeben. gebreſtñ ein zewerfen. vnd den lufft vergiften. vnd den alſo gebreſtlich machen. Deßgleichen den verkörten menſchñ böß ſachen zeratñ. von den ſy dañ auß ir ſitten od gewonhait diß erkunnent. vnd ain gewißlichaitt haben. das die ſelben ſollichem irem radt werden volgen. Vnd alſo durch wunderbarlich vnſichtbarlich ſachen durch ir ſubtilkait durchtringen ſy die leib der menſchen. vñ einmüſchen ſich durch etlich einbildung in die gedennck der menſchen ſy ſchlaffen oder wachñ. vnderweilen auch tünd die teüffel ſolliche ſelbs. Darzů ſo erkennen ſy auch künfftige ding auß natürlichen zaichen. die dann in der menſchen ſin nit wol kömen mügen vnd damit ſagen ſy ſollich künfftige ding. Vnd alſo ſol man ainen artzat ö fürſehen kan etwas künfftigs das dañ ainer der dañ diß nit gelernt hat alſo nitt kan darumb nit für got haben. Vnd als dann ain

artzat vorsehen kan künfftige kranckhait oder ge
sunthait des leibs der menschen. auß geschicklich
kait der betrübten oder dodemlichen lüfften. Also
künden auch die tewffel auß der übunge der lüfft
die dann sy erkennent vnnd doch vnns verborgen
seind künftige gewiter vorsagen. Vnderweilen er
kennen sy auch der menschen geschiklichait. die sy
dann nit allain auß der menschen worten oder re/
den berüffen. sonder auch auß iren gedencken. die
dañ die menschen mit irem auswendigem gemütt
erzaigen vnd dar auf deñ diß also mit leichfertig/
kait vorsagen. Vnd so sy also mancherlay künff/
tigs vorsagen. diß bedunckt dañ die anderen men
schen wunderbarlich zů sein. die dañ sollicher ge/
schicklichait nit kuntschafft haben. diß ist also die
mainung sancti augustini. ℭ Sigmundus.
Jst aber in sollichem den gaisten zů glauben.
ℭ Vlricus. Ganz nichtzig. ℭ Sigmundus
Warumb. ℭ Vlricus. Wañ die bösen gaist
werden vnderweilen selbs betrogen. Deßgleichen
betriegen sy auch die menschen. ℭ Sigmundus.
Gib mir des ain exempel da dann die böβen gayst
betrogen worden seien. ℭ Vlricus. Man liβt in
legenda sant Simon vnnd Judas. Do wardach
der fürst zů Babilonia wider den künig von Jn/
dia streitñ wolt. gebot er seinen maistern in ó zau
brey die man zů latein arïolos neñt. dz sy deßhalb
die abgótt darinn dañ die teüffel woneten fragen
solten. wie es ergon wurde. also auff sollich frag
sagtñ die abgót wie ain künftig grosser streit wer
den solt. vñ. zů baider seiten vil erstochen werden.
also do solichs wardach dem fürsten ward gesagt
erschracker. vñ ward traurig. Aber sant Simon

vnd Judas die lachten sollicher sag. auff diß spra
che der fürst. ain forcht ist in mich gefallñ aber ir
verspoten vnd lachen. Also antwurten dem fürstñ
die apostel Simon vnd Judas. dein forcht sol ain
end haben. wann mit vnns ist der frid in diß land
ein gegangen. hierumb so verzeüch vnd rüwe di/
sen tag. vnnd morn vmb die dritten stund werden
kömen deines widertails der indischen botschafft
die werden den frid begeren. vnd mit dir ainen ve
sten bund in aller dankperkait verwilligñ. vñ den
beuestigen. Also do des fürsten wardach zaubrer
vnd arioli sollich red horten lachten vnd verspotñ
sy die auch. vnnd sageten zů dem fürsten. O herre
du solt disen fremden verlognen vnd vnerkantten
menschen nit gelauben. wañ sy müssen also etwas
sagen. damit man sy nit für speher oder verretter
schätze. aber diß vnsere götter die nimer betriegen
haben dir ain antwurt gebenn. damitt du fürbe/
trachtlich vnnd emsig seiest. Doch mit kurtz auff
sollichen tag kam die botschaft die dann von dem
indischen künig gesant was. sagten vnd verkun/
ten in aller maß wie dann sant Simon vñ Judas
gesagt hetten. Ab sollicher hystori ist abzenemen
das die bösen gaist selbs betrogen waren vnd ain
lug gesagt hetten. Jst auch on zweiffel hetten die
teüffel ainen solichen künftigen außgang gewißt
sy hetten vast gern ain warhaftige antwurt gege
ben. wañ solicher der abgöter lug vnd das sy be/
trogen waren kam jnen zů grossem schaden Aber
seidmals die teüfel aigelich sollichs künfftigs nit
wißten wurden sy damit betrogñ. also hast du ab
diser hystorien das die bößen gaist vnderweylen
selbs werden betrogen Doch ist das auch zů mer/

ken. so die bösen gaist vnderweilen zweiflen wie es ergon sölle. das sy dañ künfftig vorsagen wöllen vnd damit man verstan müge wie sy im dañ tüen spricht sant Augustin in dem obgemelten capitel also. damit die bösen gaist daz gewicht irer auctoritet vnd glaubes nit verliern. so sagen oder würken sy diß also. ob sy betrogen oder lügen wurden das dannocht die menschen so dañ sollich zaichen oder antwurt von in empfangen haben vermainen die schuld in der verstentnus läge auf inen

¶ Sigmundus. Gib diß ain exempel. ¶ Ulricus. Man liſt von ainem fürsten als er in ainen streit wider die römer ziehen wolt ließ er durch seyn maister vnd ariolos die abgöt darinn dann die rewffel waren. fragen wie es vmb den sig des streits ergon wurde. vnd als aber do zemal die bösen gaist nichtzit gruntliches des außgangs des streites wissen machten. damit dañ dannocht niemantz vermainet das sy sollichs vnwissent wären do sagten vnd gaben sy die antwurt also. Die römer dich überwinden magst du wissen Nun mag aber das wort dich in zwen weg verstanden vnnd gelaitet werden. also. Ob der fürst die römer hett überwunden. diß wäre der antwurt gemäß gewesen. Ob aber die römer den fürsten überwunnden hetten. so möchte dannocht die antwurt so vil auf ir tragñ das man sy in solicher maß auch verston hette mügen. vnd darumb so seind die bösen gaist gewon in sollichem zweiffel verborgelich dunckle antwurt zů geben. Item so betriegen sy auch offt mit willen die menschen vnd sagen ain lug. wann sy seind vol alles neids vnd hass. vnnd nemen ain freüd darab weñ sy die menschen in ain irrunge

fellen oder sy betriegen mügen. vnd darumb ist es gar sorgfeltiklich jnen zů glauben. wañ der menschē kan nit wissen weñ sy selbs betrogen werden oder nach ir gewonhait vns betriegen wellen. Demnach aller miltester fürst magstu vermercken wie vnd wenn sy haimlich ding wissen vnnd künfftige ding vorsagen mügñ. vñ das man auf ir sag kain glauben setzen soll. wann in ynen ist nitt die warhait. ¶ Sigmund. Wir haben nun vast genůg auch von den obberürten fragstuckñ in disputierung gehört. Darumb gelangte vnser gemütt zů dem end des beschluß zů langen. Hierumb gefülle vns das du vnns dein mainung entecken wellest. ¶ Vlricus. Wölches stucks begerstu zů dem ersten zů beschliessen. ¶ Sigmund

Ob die teüffel künden hagel vnd donder machen.

¶ Sigmund. Ob die teüffel vñ die menschen mit hilff vnd zůthůn des teüffels künden den lufft be/ triben. hagel machen. vnnd dem ertrich schaden. den menschen siechtagen zůfügen. vnd die mensch en vngeberhafft machen ¶ Vlricus. Ich sag das sy es nit künden anders dañ weñ vnd wem. vñ wie vil ynen von gott auß vrsach sein maiestat bewe/ gende ynen verhengt wirt. ¶ Sigmundus. Auf was grund setzest du deinen grund. ¶ Vlricus. Auff diß so dañ vormals erzelt ist. Darzů auch so spricht Jo. Damascenus in dem andren bůch also die bösen gaist haben kain krafft wider yemants dann so vil ynen von gott dem regierer verhengt wirt. Als dañ in Job vñ in die schwein. aber weñ sy verhengnuß entpfahen. vnnd die sterckehaben. als deñ mügñ sy sich verwandlen. vñ verfigurie ren in was figur sy sich wellen nach der gestaltt. das ist nach der fantasey. Item so sagt Sanctus Gregorius in dialogo am dritten bůch also. on des almechtigen gotes verhengnuß so hat ů bös gaist kain gewaltt wider den menschen. wañ er doch on verhengnuss nit mocht in die schwein gon.

¶ Sigmund. Was ist diß geredt das die bösen gaist nit mochten in die schwein gon. ¶ Vlricus Man liest in ewangelio. do cristus ainen besessnen menschen gesund gemachet vnd vil teüffel von jm getriben hett. also begerten die tewffel vrlaub von gott damit sy in die schwein gon möchtenn. do es nun also ynen vonn dem herren erlaubt ward. do giengen sy in die schwein vnd triben sy vrblümp/ lich in daz mör. da nim war daz die bösen gaist nit gewalt hetten in die schwein zů gon. vñ also die zů ertrencken. ee vñ mals ynen diß von got verhengt

ward. ¶ Sigmund. Auß diſem mercke ich weñ dem teüfel ſolichs verhengt wirt. das ſy dañ ſchaden thůn můgen. ¶ Vlricus. Ja du erkenneſt es recht. vñ darůb ſpricht ſanctus Jeronimus über den. xxxiij. pſalmē alſo. do man ſagtt ů engel das iſt der gaiſt des herren ſol ir durchächter werden. wañ ain gaiſt wirt vnderweilñ auch ain engel genant. wañ got hat yn auch geſchaffen. vñ hat och yn in ſeinem gewalt. Ab diſem ſpruch magſtu verſton. das offt got der herr verhengt dem tewfel. damit er die welt durächt. Hierumb ſanctus Auguſtinus in libro de diuinatione. alſo ſagt. Sy entpfahen oft gewalt gebreſtñ einzůmüſchen och den lufft zůuergiften. vñ den alſo gebreſtlich machen och verkörten menſchen böß ſachñ zů raten. Auch ſagt ſanctus Auguſtinus in libro de trinitate. iij alſo. auß vnausſprechlicher hochmechtikait gotes geſchicht. daz die engel daz ſind die gaiſt vermochten. wann ynen diß got verhengte. Aber diß můgen ſy nit. wenn ynen das nit verhengt wirt.

¶ Sigmund. Weñe aber den böſen gaiſten diß von got verhengt wirt. begert ich zewiſſen ob deñ ſy ſolichs nach irem geluſt volbringen můgñ wie ſy wöllen. ¶ Vlricus. Nain. Sonnder allain ſo vil ynen zů thůn verhenngt iſt. vnnd darumb ſprichtt ſanctus Auguſtinus in dem ob gemelten büch alſo. Hierumb ſo vermügen ſy es nit. wann es iſt ynen nit verhengt. vnd redt weiter. das vns kain ander vrſach begegne warumb die zauberer in egipto. allain die kefer vnd die frö ſche vnd natren machen mochten. dann allain das gotes gewalt gröſſer was. der ynen diß durch den hailigñ gaiſt verbot. alſo auch die ſelben zaubrer diß offen

lich verjahen. vñ ſprachen der finger gotes iſt da. wie man dann liſt in der bibel exodi am. vij. vnnd hierũb ſpricht der patriarch Chriſoſtimus ſuper Matheũ an dem erſten bůch alſo. Der teüfel mag nit die menſchen verſůchen wie vil er wil. wann ſo vil es an ym ſtůnde. ſo hort er nimer auff die menſchen zů verſůchen. wañ er hat nichtzit anders zů ſchaffen dañ die weil er weder yſſet noch ſchlaffet. Sonder nichtz anders arbait. dañ das er verſůch betrieg. vnd verker diß iſt ſein ſpeiß. Hierũb ſagt man in dem bůch ſententiarum. ij. di. vij. alſo. die zaubreiſch oder ſchwartz kunſt wirt geůbt durch die kunſt vnd kraft der teüfel. den dañ gewalt vnd kunſt von got gegeben iſt. oder zů betriegen die betriegenden. als die Egiptiſchñ. vnd auch als den zauberern verhenget was. durch würckung der gaiſten. damit ſy wunderbarlich geſehen wurden von denen. von den dañ ſy ſolten verdampt werdñ Oder zů bewegen das ſy ſolichs nit zů tůn begerñ Oder zů erkundñ vñ zů beweren gedult der menſchen die dañ gerecht ſeind. Vnd hierũb ſo iſt nitt zů gedenckñ. das die materi diſer ſichtbarñ ding/ en den böſen gaiſten diene nach irem willñ ſonder ſo vil ynen von got ſollicher gewalt gegeben wirt

¶ Sigmund Wäre nun es müglich zůwiſſen ſo begerte ich mir zů erſcheinen weñ der hochgelobt got den böſen gaiſten ſolichs zů üben. dem ertrich vnd den menſchen zů ſchedigen auch die lüfft vnd die waſſer zů betrůben vnd zůuerkeren verhenge.

¶ Vlricus. Diß iſt ain ſchwäre frag. wañ wöl/ licher iſt der. der erkunnen mag den willen gottes hierumb hat geſchryen ſanctus Paulus ad Romanos. xj. alſo. O du höhe der reichtung der wiß

senhait. vnd der kunst gottes. wie gar vnbegreiff/
lich seind deine gericht. vnnd vnerforschlich deine
weg. wann wölcher ist der. der die sinn gotes er/
kennet. oder sein rat gewesen ist oder im vor rat ge/
geben hat. der soll im widerumb gegeben werden
¶ Sigmund. Die weil dann sich nit geziemt alle
haimlichait gottes zů erforschen. So wöllen wir
doch dannocht von den sachen reden so vil dann vns
auß gnaden gottes verlihen wirt. ¶ Vlricus.
Dem nach sag ich. das betrůbnuß ů lüst vñ vnge
witer donder vñ anders vnderweilñ oft geschicht
on zů thůn der teüfel. Sonder außgeschicklichait
der natur vnd bewegnuß der planetten durch die
göttlich gůtigkait. die dann dem gestirn seinen lauf
zů tůn verhengt vñ also mit was vrsachñ dann diß
geschehe. habñ die philosophi vñ natürliche mai/
ster besonder Aristoteles in metheororum vil dar
von geschriben. ¶ Sigmund. Deßhalb ist kain
zweifel dann dz diß mit natürlicher bewegnuß sein
müge Aber vnser frag ist. wenn sollicher gewalt
zůthůn dem teüffel gegeben. werde. ¶ Vlricus.
Der allerbarmhertzigest herre gott der alle ding
zů nutz dem menschen mit seiner mildresten verse/
hung ordnet. der verhengt vnderweilen diß zů ai/
ner büß der straff. vnderweilen vmb versůchung
zů merung des verdienens. vnderweilen zů ainem
zaichen zů danckberkaitt der künfftigen genaden
¶ Sigmund. Sag wie wirt also die sünd gestra
ffet. ¶ Vlricus. Vnderweilen offenlich. vnd vn
derweilen verborgelich ¶ Sigmund. Wie offen/
lich. ¶ Vlricus. so den menschñ offenlich straff
widerfert. damit sy grůtlich mercken. das sy also
vmb ir sünd gestraft werdē als dann zů zeiten do so
doma vñ gomorra von ir sünd wegen vnbgiengñ

vñ och do abiron vñ datan das ertrich verschluke
do erkanten die menschen dz diß ain offenlich straf
von got was. ¶ Sigmund. Wie dañ so got ver
borgelich straft die sünd. ¶ Vlricus. Dise frag
dient zů vnser sach. also. verborgenlich strafft got
die sünd. vnderweilen durch die engel vnderweilñ
durch die menschñ. vnderweilen durch den teüffel
¶ Sigmundus. Gib exempel da es geschehen sey
durch die engel. ¶ Vlricus. Man liß ysa. xxxvij
do sennacherib der fürst kömen was Hierusalem
zů belegeren vnd bekriegen do ist der engel gotes
auß gegangñ vnd hat in dem hör oder in den zeltñ
hundertausent vnd fünfundachtzigtausent man
zů tod geschlagñ da nim war das got durch sein
en engel gestrafft hat die hoffart sennacherib des
fürsten von assiria. in dem das so vil tausent man
getöt worden seind. deßgleichñ liß man. dz durch
die hertikait des künigs pharaonis in egipto der
engel gotes alle erst geborenen ertötter. ¶ Sigmñ
dus. wie hat es ain gestalt so got strafft durch die
menschen ¶ Vlricus. Du hast vil exempel in ca
pitulo remittũtur. xxiij. q. v. wañ do daz volk von
Jsrahel gesündt het. ist es gestraft worden durch
den künig nabuchodonosor. Jtem durch anthio
chũ den künig Jtem durch vespasianñ vñ titũ vñ
darũb sagt da selbs der text assur das ist der fürst
sennacherib was ain růt des zorns gottes wañ ye
got der herr für gesehen het vil menschñ durch die
göttlich gerechtigkaitt zů straffen. Des geleichen
attilia ö künig hunorũ als ain straffer neñet sich
selbs ain gaisel gottes. sagt da selbs auch der text
weiter. das assur ö fürst sollich verborgelich straf
gottes nit erkante. vñ von solichs sigs wegen sich
in hoffart erhůb. vñ den sig seinen krefften zů maß

darumb ward gott bewegt vnd ſprach durch den propheten. ob nit die ſeges ſich berümbte vñ erhü be wider den der ſy in der hand füret. oder die axt ſich erhübe wider den der durch ſein hend damitt hawet. ¶ Sigmundus. Wie ſtat es dañ vmb den dritten artickel ſo got durch den tewffel ſtraffet. ¶ Vlricus Diſer artickel dient zů vnſer materi wañ wir habñ gehört in dem obgemelten pſalmen alſo reden. der engel gotes das iſt der teüffel ſol ſy durchechten vnd alſo wirt der ſünder oft geſtraft an ſeinem leib vnd gůt. ¶ Sigmund. gib exem/ pel des leibs halb ¶ Vlricus. Vnderweilñ wirt ů menſch in ſeinem leib mit dem böſen gaiſt beſeß/ ſen vñ bequellet. deßgleichñ ſo ſehen wir das von der ſünd wegen vil kranckhait dem mentſchen zů vallen. Hierüb ſagt der text in capitulo cum in/ firmitas ů peni. et remiſ. alſo Seidmals eben dick kranckhait des leybs von der ſünd wegen kömpt. als dañ got der herr zů dem lamen menſchñ den er dañ geſund gemacht hett ſprach. gee hyn. vñ ſünd nit mer. das dir nit ergers widerfare. hierüb ſo ſe tzen wir mit diſer ſatzůg. vñ gebtetñ den artzat der leiben. wañ ſy zů den krancken berüft werden. daz ſy dañ die ſelben krancken vor allen dingñ manen vnnd vnderrichten. das die krancken von erſt die artzat der ſel das ſeind die prieſter berüffen damit der menſch durch die gaiſtlichen artznei verſehen werde. dardurch die leiblich artzney deſter glück/ licher müge würcken. vnd ſo dann die vrſach der krankhait abgeton wirt. ſo nimpt dañ die krank/ hait auch ab. Der ding haſtu offenlich exempel da dañ die fürſten von der ſünd wegen in kranckhait geuallen vnd an irem leib geſtrafft worden ſeind.

wann man lißt von dem künig Nabuchodonosor von Babilonia den got vmb sein hoffart also ließ straffen damit er vff allen vieren gi nge vñ wond er wär ain ochs vnd ain wild thier wordñ höw vñ graß aß. vnd hierumb so dient zů diser mainung wol der text in capitulo Si per sorciarias. xxxiij. q. j. darzů. der dañ also sagt. Ob durch die hexi/sche vergifften kunst durch verhengknuß des ge/rechtñ verborgelichen gerichtz gotes vñ verheng ung sollichs gewalts dem tewffel das eelich werck bekrenckt vnd verhindert werd. so söllen die men/schen den dañ sollichs begegnet got seiner gnadñ bitten almůsen geben vnd andre gůte werck thůn. damit sy got von sollichem laidigem zůuall erledi ge. Also ab disen wortten ist zů mercken das dem teüffel von der sünd wegñ. mit verborgelichem ge richt von got verhengt wirt. damit er die mensch en vergifften vnnd vngeberhafft machen müge. Demnach auß disem spruch erkennest du. das got in seiner straf den teüfel zů ainem volstreker brau chet. ¶ Sigmundus. So nun dem also ist wie künden dann die bößen weiber sagen vnd glaubñ das sy selbs diß wircken vnd thůn. vnd deßhalb al so die lüfft betrůht hagel vnd wind gemacht vnnd den menschen gebresten zů gefügt werden. ¶ Vl/ricus. Von irer dorhait wegen da die selbñ bösen weiber gelauben das sy selbs sollichs tůen vñ wer den doch also mit irem glauben betrogen. ¶ Sig mundus. Als wie. ¶ Vlricus. So bald der teü ffel vß der beweglichait der elementen verstat das gewitter in dem lufft werden soll. das dañ der teü ffel in dem lufft baß merckñ mag. dañ der mensch od ee verstat das die götlich fürsehũg vmb d sünd

wegen mit seinem gerechtñ gericht ain plag oder straff über das ertrich gon lassen wil. vnd damitt also der teüfel zů ainem vol strecker plag zů machen von got geordnet ist. vnd damit der teüffel also solicher künftiger plag zů beschehñ ain wissen hat Als bald so bewegt der teüfel daz gemůt der bösen weiber. auch vnderweilen raitzt deñ der teüfel solliche bösen weiber zů neid vnd haß wider ir nachbauren. vnnd bewegt denn sy zů rauch. vnnd erzaigt sich gegñ jnen in massen. als ob er sy etwas leere damit dann sy den lufft betrůben vnd vngewitter machen. ℭ Sigmund. Was ist aber diß so dann er sy leert. damit die weiber sollich vngewitter machen mügen. ℭ Vlricus. Da leert er sy etwas dorlichs vnd närrischs zů tůn. vñ das zů sollichem vngewiter gar nichts dient. ℭ Sigmūdus. die weil dañ er sy dorlich ding leeret. vñ das dañ zů ů sach nit dienet. wañ kömpt es dañ so dieselben weiber sollichs als sy dann der tewffel zůtůn geleert hett. brauchen. das diß jnen nach irem willen gerat. vñ solichs vngewiter hernachuolgt ℭ Vlricus. Nim war so ů teüffel vor gewißt hat ain plag von got über das ertrich von ů sünd wegen lassen gon. vnd damit dañ jm diß zů thůn von got gewalt gegeben ist. vñ deßhalb solich vngewiter künfftig ist. vnd sunst beschehen wirt. dañocht damit dann soliche böße weiber wenen vnd glauben das sy durch die leer vnd rat des teufels solich vngewiter machen. so leert er sy vnderweilen dorliche ding. als ob sy kißling stam hynder sich gegen der sonnen nidergang werffen. Oder sand in ainen rińenden bach sprengñ. Oder schwein böst in aim hafen sieden. oder vnderweilen aiñ tromen

oder ainen block überzwercks in ainen bach legen oder ander der gleichñ dorlich ding thůen · vnd ist doch zůmercken das den weibern sollichs zů thůn der teüffel setzt gewonlich tag vñ stund. dem nach die dorlichen frawen dem teüffel also glauben geben vnd seiner leer volgen. Vnd so sy diß thůen vñ dañ vngewitter zůfalt. die doch der teüffel vor gewirbt hat. das doch sollich vngewitter sunst durch den lauff der element oder durch die verhengliche straff gottes kömen solt. Doch nichtz dester mins so glauben vnd wenen die weiber sollich vngewitter sey durch ir zů thůn kommen. vnd ist doch diß die warhait. dz sy durch ir kunst nit künden machen damit sy ainen tropfen möchten in den lufft verreren. vnd dancken dannoht die selben bösen weiber dem tewffel vnd beetten yn an vnnd geben ym opfer. Hierumb wölcher wolt also aines kranckñ gemüts sein vnd glauben das auß dorlicher übüg der weiber. also ain grosse sper des luffts vnd ander element sölten bewegt werdñ dar durch hagel stral vnd plitz beschehen. ¶ Sigmundus. Nun was sagst du darzů. Seidmals wir sehen das offt ain gantz landt verdirbt dariñ dann nit alle menschen gesündt haben. ¶ Vlricus. Offt verdirbt der gerecht mensch mit dem vngerechten. deßgeleichen offt wirt der vnschuldig mit dem schuldigen gestrafft. vnnd darumb liest man in der bibel geneß. üj. do sodoma vnd gomorra vmb der sünd wegen vndergiengen da seind mit jnen auch ander stet verdorben also segor vnd iegor die noch nit gesündt hetten Deßgleich liest man in dem andren büch d künig. Do Dauid das hebreisch volck liess zelen vnnd damit vor got gesündet hette das vonn

Dauids wegen vil tausennt menschen verdurben vnd stürben vnnd seidmals wir lesen das gott ain gantze menige der menschen durch die sünd ains ainigen menschen als Dauids. der doch nur das volck wider das gebot gottes lyeß zelen. also hart hat gestraffr. wie ser wirt dann gott straffen vmb gröſſer sünd. als vmb ketzerey. vnd gotzlesterung vnd ander sünde. vnd seidmals aber solich weiber gottes verlaugnen. vnd sich dem tewffel ergeben vnd also dem teüffel opfferen. vnd yn anbeten. als dañ auch der text offenlich sagt in capitulo episcopi. xxvi. q. v. welchem wolt dann daran zweiflen. das von sollicher grosser sünd wegen ain gantzes dorff dariñ dañ solliche böſe weiber ir wonung haben vnd da man sy also wisselich duldet vnd leidet deſter vnglückhafftiger sey vnd billich straff vnd rach von got dem herren warten vñ förchten müß ¶ Sigmund. Also haben wir zwů vrsachen gehört dardurch der teüffel künfftiges vngewitters wissen hat. die erſt auß dem lauff des gestirns der element. die ander auß der straff vnd plag gottes vonder sünd wegen. wye hatt es dann ain gestalt so sollich vngefell frömen vnd gerechten menschñ widerfart? ¶ Vlricus. Wir haben och von anderen wegen geredt damitt vnderweilen gott dem tewffel verhengte vnnd besonnder zůuersůchung der gerechten menschen damit ir verdienen deſter gröſſer werde. ¶ Sigmundus. Diß erzaig mir ¶ Vlricus. Jſt nit Job ain gerechter mañ in gotes lob gewesen vnd hat doch got yn versůcht vnd dem teüffel verhengt yn zů beschedigen an acker. wißen. an seinem vih ků. schauff. vnd gaissen. vnd darnach an seinem leib. also das jn der teüfel mit

so grosser kranckhait belaidigt. vnd dannocht ist Job gedultig vnd demütig gefunden. vnd damit vmb got vil verdienet hatt. Item ist nitt sanctus Anthonius der fromm ainsidel ain andächtiger man vnd got lieb gewesen. Ist er nit offt von dem tewffel angefochtten vnd versücht worden. Ist er nitt offt von dem bösen gaist also geschlagen das er für tod gelegn ist. damit ist ym vor got sein verdienen gemert wordn. wañ man liest das sanctus Anthonius in ainem grab oder in ainer hüle sey gelegen. do sey zů ym kömen ain menge der bösen gaist. die yn mitt mancherlay belaidigung allso zerrissen vnnd zerzeret haben. das yn seyn diener auff seinen achßlen zů seyner herberg hab müssen tragen. vnd so diß sein nach gebauren vernömen haben sy gewent er wäre tod. vnd yn ser gewainet vñ so der lieb hailig Anthonius nach mitternacht widerumb zů jm selbs kommen vnder kückt was. hat er seinem knecht widerüb in das grab sich zů tragen gebotten. dem nach auß der tugent des gemüttes sancti Anthonij damitt er die vorgenden wunden so gedultiglich gelitten hett. wurden die bösen gaist aber bewegt. vñ verwandleten sich in mancherlay gestalt der wilden thieren. vnd vnderstünden yn mit iren hornen. vnnd. zenen. vnd klawen zů zerreissen. Als bald darnach erschain ain liechter schein. vñ veriagte die bösen gaist. vñ damit ward sanctus Anthonius gesund. vnd do verstünd sanctus Anthonius. got den herren Jesum Christum bey ym gegenwirtig sein. vnnd sprach O du gütter Jesus wa bist du gesein. warüb bist du nit im anfang bey mir gewesen damitt du mir meine wunden hailtest. vnd gesund machtest. Al

so ward do tzemal ain stym gehört O Anthoni ich bin bey dir gewesen. vnd hab wöllñ erwarten den sig deines streits. vñ seidmals du manlich hast gefochten. so wil ich machen das dein nam in ö gantzen welt erkant vnd genennt werden solle. dise hystori schreibt Vincentius an dem. xiiij. büch. vnd sagt das die also Athanasius auf gezaichnet hab Item so stat auch Jacobi primo geschriben. sälig ist der man der versücht wirtt. wann so er bewärt wirt. so enpfahet er die kron des ewigen lebens.

¶ Sigmundus. Nun haben wir gnügsamlich erlernet das auß zůthůn der böß en weiber. weder vngewiter. hagel. noch ander gebrechen kommen mügen. sonder allain auß dem natürlichen lauff der element. oder auß der verhengnus der götlichen gůtigkait. die dañ zů straff oder zů verdienůg auß seiner vnaussprechlicher miltigkaitt sollichs durch den teüfel zů üben verhengt wirt. Vnd hie rumb so wellen wir zů andren fragen tretten.

Ob die herischen weiber kündñ durch hilf des teüfels sich selbs auch ander menschñ in ander gestalt der tieren verwandlen

¶ Vlricus. Auß ob gemelter vrsach so vermügñ sy sollichs. doch allain mit ainem schein dasz ůla tein prestigium wirt genant ¶ Sigmund. Was ist prestigiů. ¶ Vlricus. Es ist ain schein damit ain gestalt für ain andre wirt geschätzt. damit die augen werden betrogñ. vnd ainer wenet ain ding hab ain andre gestalt. dann vor augen ist. vnd behalt doch ain yglich sein rechte form. wie wol vnser augñ betrogen werden. vñ also betrog simon magus der zauberer kaiser nero auch des henckers augñ. wañ als der hencker wond er het simon

ſein haubt ab geſchlagen. da hatt er ainem gaiß/
bock ſein haubt abgehawen. wañ ſeine augen wa
ren jm mit dem teüfel alſo verſtrickt vñ bezwengt
Item ſo liſt man von ſancto Macharío als dann
yn meldet Vincentius. xviij. libro hyſtori. Wie zů
zeiten ain egiptiſcher man in inbrünſtiger liebe ge/
gen ainer eefrawen was gefallen. vnd begird hett
bey ir zů ſchlaffen vnd doch ſolichs nit wol zů we/
gen bringen mocht. angeſehen das die ſelb frauw
iren eelichen mann ſchon vnd lieb hett. vnd an ym
frōm was. Alſo erbat der ſelb egiptiſcher man ai
nen zaubrer damit er durch ſein zaubrey verſcha/
fte das jn die fraw liebte vñ daz ſy ir eelicher mañ
feindete. vnd ſy von ym ſchlůge. Alſo ward diſer
zaubrer mit gaben überkūmen. alſo das er durch
ſein zaubrey machete vnd zů wegen bracht das die
fraw ainem roß gleich ſach. alſo wer ſy an ſach ů
wond ſy wär ain roß. Des zůuals ward ir eelich/
er mann betrůbt. do er ain roß an ſeinem bett fan
de ligen als er dann wond. redet auch mit ir. aber
ſy gab jm nit antwurt. auff diß berůfft ir eelicher
man die prieſter. jm zů ſagen wie diß zů gegangñ
wäre. Alſo kund er von ynen auch nitt vrſach er/
kunnen Am letſten ließ er ſy binden auf ainen kar
ren. vnd füren zů ſancto Macharío dem ainſidel
vnd do er alſo zů ſant Macharius zell nachet. do
ſtrafften yn die münich. warumb er ain roß alſo
in das kloſter fürte. Antwurt er. diß iſt mein eeli/
che fraw. vnd iſt alſo zů aim roß verwandlet wor
den. vnd iſt heüt der drit tag. das ſy nie kain ſpeiße
verſüchet hat. alſo do ſolliches ſancto Macharío
ward geſagt. dem dann ſolichs got vor kundt ge/
thon hett. ſprach ſant Macharius. ir ſeind rößer

vnd haben roß augen. wann diß ist nit ain roß es ist ain fraw. vñ ist och nit verwandlet in ain roß dann das ewere augen also verstrickt seind. vnnd betrogen werden vñ damit goß er daz hailig wei/ wasser in sy. vnd thet sein gebeet zů got. vñ so bald diß geschach. do erzaigt er sy mẽschlichñ. do sach man das sy ain fraw was. vnd hieß sy speisen. vñ irem ecmañ widerumb geben. vñ sprach zů ir. daz sy fürter von der gemainschaft der hailigen gőt/ lichen wercken vnnd von dem gebeet der hailigen kirchen sich nit absondren solte. wann solichs sey ir begegnet. darumb seidmals sy in fünff wochen zů dem gőtlichñ dienst nit gegangen wär. da nim war wiewol die augen der menschñ verstrickt wa ren. damit sy wenen wolten. die fraw wär zů ain/ em roß worden. dass dannocht die augen Sancti Macharij nit verstrickt waren. ¶ Sigmundus Dise histori dient wol zů diser frag. ¶ Vlricus Fürwar auff ain zeit disputiert ich mit dem hoch wirdigñ herrñ herr Otten bischoffen zů Costantz der dañ solicher historiñ vil gelesen hat. vnd sunst auch lust hat. täglich zů studieren. der selb erschei net mir dise historien zů ainem gegenwurff. vnnd hat mich auch sein auctoritas zů diser mainunge vast bewegt darzů so bin ich auch von seinen gna den belechnet vnnd alss seiner gnaden diener sůch ich auch vnder dem flügel seiner miltigkait mein narung vnd also der vñ ander fragen mit ym oft gedisputiert hab. ¶ Sigmundus. Nun begerte ich zů wissen wie es zůgon můg damit ain gestalt für die andren in den augen ő menschen geschatzt werd. ¶ Vlricus. Mit vrlaub deren. die sich mer dañ ich in solichen sachen verstanden. wil ich zwů

oder drey vrsachen erschainen. wie dañ ich diß mit meiner schlechten vernunfft mag begreiffen. vnd mich also laiten auff die mainung sancti Thome ij. sententiarum distinctõe octaua. vnd beduncket mich also zů reden. Das der teüffel mag vnderweilen vnser sinn betriegen innwendigklich in vnser fantasey. mit aim einwurf etlicher einbildung in der würckung der fantasey vnd betrachtung. also bewegen. damit soliche einbildung zů der auß/wendiklichen sinlichait fliessen. wañ auß der bewegnus der fantasey in dem schlauff oder traume so die fliesset zů der ausser sinnlichait. als zů den oren oder augen so beduncket vns das wir sehen vil das doch im grund nit ist. diß erkunden wir ab den die in trem hirn zerrüt oder dobig seind. deßgleichen an den die dann das scharpf fieber oder kalten siech/tum leiden. zů dem anderen so mag diß beschehen so ainer als vest vnd gantz in ainem betracht vnd fantasey kõmpt. damit er sich selb vergißt vñ mainet. das vor seinen augen etwas stande wie dann er diß in seiner betrachtung gefasset hat. Vñ darumb sagt sanctus Augustinus also. das auff ain mal ainer so gantz bedacht vnd betracht die schöne ainer frawen vnd so groß wollust in seiner be/trachtung het. das er wachelich wond er trib mit ir vnkeüschait. seidmals aber solich maß vnd weg dem teüffel auch nit vnbekantlich seind. so maine ich daz der teüffel vnser augen vnd ander sinnlichkait also müge außfüren vnd schicken. damit ain ding für dz ander werd gesehñ. vñ geschätzt. wañ wir sehen so ainem hitzigen krancken febri citierer sein zung entricht wirt. das deñ jn beduncket alles bitter zů sein. das doch sunst süß ist. Deßgleichen

vnd weilen auß kranckhait der augen so bedunckt vns was wir sehen es sey alles geel. oder rott. das villeicht sunst weiß oder grien ist. also mag auch der teüffel das mittel des gegenwurfs der sinnli/chait also schicken. damit ain ding für das ander scheint. wañ als Bonauentura sagt so mag man offt durch kunstliche art ain liecht also zů richten damit man went das strowe helm. naterlein oder schlengli seien sollicher ding künden die gaugler vil. So aber der teüffel der gaugler maister ist. so sol niemants zweiflen dann das der teüffel diß subtilicher dann die gaugler künden zewegen bringñ

¶ Czů dem dritten so sicht man vnderweilen nitt ain ding sonder ain gleichnus ains dings vnnd also nach dem vñ glosa sancti Augustini sagt hat sanctus Petrus gesehen. das vaß von dem himel herab lon. darinn erschynen seien alle vierfüssige tyer. vnd alle kriechende würm des ertrichs. vnd alles gefügel des himels wie dann diß geschriben stat actuũ apostolorũ. x. Also hatt auch sanctus Benedictus durch ainen gesamleten scheyn ö sonnen vor seinen augen gesehen die gantz welt in er/zaigung aller dinger gestalt. hierůb auß solichem entspringen weiter fragen.

Ob solliche böse weiber auff ainem wolff oder ainem gesalbten stecken reiten vnnd sy mitt ainander trincken vnnd essen vnd reden künden vnnd sich selb vnderainander/ der erkennen mügen

¶ Sigmund. Mich fröwet dein mainunge auff diß fragstuck auch zů vernemen ¶ Vlricus. Du hast erkunet auß den vorgeenden sprüchen wie vnderweillen in dem schlaff. vnderweilen wachende. ainem menschen also ain starck betrachtung vnd fantasey zůuallen mag das ain mensch glaubt es sehe es warlich. also das im dañ in seim betracht für geuallen ist. deßgleichñ hastu gehört wie vnderweilen der teüfel die augen vnd die sinnlichait der menschen also bezwengt damitt sy vermainen sy sehñ oder tůen etwas das doch nit ist. vñ damit du mich vermerckñ mügest. So wil ich dir ain hystori sagñ. von sant Germano. von dem lißt man also. Auf ain zeit sey er in ainem wirtzhauß gesein vnd hab zů nacht geessen. vñ also nach dem nacht essen ward ain neüwer tisch beraitt des sich dann sanctus Germanus verwundert. vnd ließ fragñ den wirt. wem diser tisch von newem berait wurde. ward ym geantwurt. etlichen gůtten mannen vnd frauwen so dann bey der nacht wandlen. also wacht sanctus Germanus die nachtt. Dem nach do ersach er ain menge der bösen gaist in gestaltt der menschen. mañ vnd frawen. zů tisch kommen auff diß gebot sanctus Germanus den bösen gaysten das sy nit von dañen weichñ solten. also lang biß er das gantz hauß volck auf wackte. vñ wackt damit das hauß volck auff. vnd fragett ob sy diser personen so bey dem tisch sassen erkanten. sy antwurten ia. wann sy wären ire nachbauren. Auff diß do schicket der hailig Germanus zů sollicher nachbaurñ heüßer vñ ließ erkunen ob sy da haim ennt iren heüßern wären. Also fand man jeden in seinem hauß an seynem schlaff bedt rasten. Dem

nach do beschwür Sanctus Germanus die bösen gaist. die sagten wie sy tewffel wären. vnd also die menschen betrugen. Da nim war das die gaist in gestalt der menschen sich erscheinen mügen. also das die menschen mainen sy seien och rechte menschen. vnnd auß diser hystori magstu abmercken das vnderweilen ain mensch mag an ainem enndt durch aiñ gaist erscheinen. vnd mit seiner person an ainem anderen enndt sein. wann als du gehöret hast so seind auf ain zeit die menschñ an dem bedt in iren heüßern gelegen vnd doch do zemal durch die gaist in irer gestalt in dem würtzhauß erschynen. also hatt der tewffel die augen der menschen künden bezwingen. Deßglichen lißt man von Simon magus dem zauberer in sant Peters legend das auff ain zeitt Simon Magus vor dem kaiser Nero gestanden in seiner kamer sey. vnd doch da vornen mitt dem volck do zemal habe geredet. daß dann durch den teüffel in seiner gestalt geschehen ist. der gleichen lißt man auch von den englñ vnd güten gaisten. wann man lißt von Sancto Ambrosio das er in der statt thuron sancto Martino sein begrebnuß begangen hab. wann Ambrosius sagt selbs. wie er sant Martis leich gedienet hab. Doch nach der erwachung hab er nitt mügen die letsten oration vnd gebet volbringñ. vñ was doch sant Ambrosius auf die selb zeit zů Mailand Die selb stat Mailand auch vil tagraiß von Thuron ligt. vnd darüb maint Egidius in seinem quodlibet. das ain engel in der gestalt sancti Ambrosij zů Thuron bey der begrebnuß sey gewesen. vnnd sanctus Ambrosius mit seinem leib sey zů Mayland gesein. ¶ Sigmund. Was mainestu mit di

ser historien. ℭ Vlricus So vil ist darauß zent
men. das offt ain mensch an ainem ennd vns sein
bedunckett. vnnd doch nur ain gaist in seiner ge/
stalt da ist Vnnd darumb sagt wol der text in ca/
pitulo episcopi. xxvj. q. v. also. Diß ist auch nit zů
verhaldten. dann das ettliche böße weiber die sich
dann hinder sich keren. vnnd sathan dem tewffel
sich ergeben. vnnd seiner betriegnus vnnd fanta
sey glauben. vnnd also verfüret werden. vnd da/
mit mainen. sy faren mit der haydnischen abgöt/
tin Diana vnnd Herodiade genannt. vnd mit vil
anderen weibern bey nachtlicher zeit. vnd reitten
auff den thyeren in der stille nacht durch vil wegs
des erdtrichs. vnd dienen iren geboten. als diene/
rin iren frauwen. Aber wölte got spricht der text
das die selben weiber allain in ir boßhait verdur/
ben. vnnd nitt andere weiber zů solichem vngelau
ben auch verfürtten. wann ain vnzaliche menge
wirtt also durch ir falsche mainung verfürt vnd
betrogen. damitt sy vonn dem rechten gelauben
weichen. ℭ Sigmundus. Nun mügen doch die
menschen auff den thyeren reiten es seien roß esel
kemeltyer ochssen oder anders. ℭ Vlricus. Diß
widerrede ich nitt. dann das die weiber möchtten
auff rossen eseln kemeltieren vnd anderem reitten.
als andre menschen nach dem lauff des natürlich
en gelaß. aber vnser frag laidtet sich über den ge/
mainen brauch. auff die mainung. das sy in ain/
er stund zehen oder zwaintzig meilwegs von aim
ennd an das ander faren vnd wolluſt sůchen. als
dann der obgemelt text sagt. ℭ Sigmund. Wie
kömpt es dann das sy andre menschen auß andren
stetten erkennen. die doch sy vor nie gesehen habē.

¶ Vlricus. Die vnderrichtung hast du vorgehöret. wann der teüfel truckt in ir gemüt sollicher menschen gestalt vnd bildung also hart. damit sy mainen. sy haben die leiblich gesehen. vnd erkennet. ¶ Sigmundus. Wir haben genüg von disem fragstuck geredt. also wellen wir nun ersorschen ob der teüffel bey solichen weiben in gestalt der menschen schlafen vnd ligen vnd ob dan daraus kinder geborn werden mügen.

Ob der teüfel in gestalt ō menschē bey sollichen weiben schlafen vñ vnkeüsch hait treiben ob auch auß solicher vnkeüschait kind geborn werdē mügen

¶ Vlricus. Wie wol vormals sprüch vnd vrsach deß gleichen exempel vnd hystori zů entschaidung diser frag gnůgsamlich ist erzaigt. ye doch damit wir zů dem beschluß kōmen Sag ich das auß dem teüffel vnd ainem weib nitt můg ain kind geboren werden. wañ es ist nie kain mensch gefunden worden. der on menschlichen samen von ainem gaist entpfangen vnd weiblich bild geboren worden sey Dann allain vnnser herr Jesus christus. der auß barmhertzigkait des hohen gotes on menschlichē samen. von dem hailigen gaist empfangen. vnnd von der rainen iunckfrawen Maria ist geboren. Hierumb so mag nach meiner mainūg kain mensche vonn dem bösen gaist geboren werden. Vnnd wiewol Plautus der poet in seiner Comedia sagt wie Hercoles von Jupiter dem abgott vnnd der frawen Alcumena geboren sey. vnnd deßhalb der mittel sun zů latein mediusfidius genennt werde. auff die mainung das der selb Hercoles halb auß

dem menschen vnnd halb auß dem abgot Jupiter geboren sey. so ist doch diser fabel kain glaubñ zů geben. wann es ain erdichte poetisch mer ist.

℔ Sigmundus. Was sagst du dañ zů der obgemeldten gloß geneß primo die da sagt. das auß solichem vnkeüschen werck die rißen geboren seien.

℔ Vlricus. Da sag ich das die gloß zweiffelich vnd nit entlich redt. ℔ Sigmundus. Was sagst dann zů dem text der da spricht es seien rißen geboren. ℔ Vlricus Da sag ich über das wort das zů den selben zeiten rißen aufferstanden seien. diß sey also zů mercken. das gewaltig großmächtige menschen seyen auff gestanden vnnd die man von ir großmächtigkait vnd gewalt wegen hat rißen genennt. ℔ Sigmundus. Was sagstu dann von dem obgemelten Merlino in britania. ℔ Vlricus Da vermaine ich. er sey ain rechter mensch gesein ℔ Sigmundus. Welches sun. ℔ Vlricus. Von menschlicher vatter vnd mütter. ℔ Sigmundus Wie hat dann sein můtter vor dem künig in britania bekennt das sy yn von incubo vnnd gaist empfangen hab. ℔ Vlricus. Als mich beduncket so hat die můtter geirret. vnnd ist betrogen von dem bösen gaist worden. in dem das sy gemaint hat. sy hab Merlinum vom tewffel empfangen vnd geboren. ℔ Sigmund. Wannen ist er dañ entpfangen. ℔ Vlricus. Also main ich. nach dem vnd die můter sich laider dew teüfel ergeben het. das dañ der teüffel in ir gemütt vnnd fantasey ain solliche starcke einbildung vñ betrachtung eingeworffen hab vnd damit ir sinlichait bezwingt. also das sy gemainet hat. er sey bey ir gelegen vnd also durch die obgemeldten kunst prestigium genennt hab er

iren leib geplengt. mit lufft oder andern dingen. damit sy hab gewent sy sey schwanger gesein. vñ so dann das zeitt der betroglichen geburt kömen ist. das denn auß verhengnuß gottes von des vn glaubens wegen der teüffel der můter schmertzñ vnd wee in dem leibe gemacht. vnnd den plaust so dann sy gehabt. außgetriben. vnd als bald dann ain ander kind so er vor gestolen hett. ir verborgelich vnder gelegt habe vnd dann sollich kinde die můter mit ir betrogelicher sinnlichait genömen. vnd fürter auff erzogen hab. vnnd doch das selb kind vormals geboren vñ gestolñ sey. ¶ Sigmundus. Ab diser red so merck ich. das müglich sey vnd der teüfel gewalt hab. über die kind auch die stelen vnnd von ainem ennd an das ander tragen müge. ¶ Vlricus. Wann got diß verhengt so vermags der tewffel. besonnder an disen kindern die nit getaufft seind. ¶ Sigmundus. Beweiß mir diß durch ainen spruch. ¶ Vlricus. Nim des ainen spruch in dem gaystlichen rechten in capitulo postea et in capitulo sacerdotes de cõsecratione. di. iij. da sagt der text also. So die priester durch die gnad der beschwerung den glaubhafftigen ire hend auf legen. so widersagen sy dem bösen gaist. damit er in dem gemůt der menschñ nit wonen müg vnd deßhalb tůen sy nichtzig anders dann das sy die teüffel außtreiben. vnd außwerffen. deßgleichen in capitulo de hinc de consecr. di. iij. Sagt der text also. Darnach so wirtt das kind aber beschworen vnd exorciſiert. damitt der teüfel sein boßhait erkenn vñ förchte das gerecht gericht gotes. vnd weich von dem menschen. vnd widerstreit nit mer dem menschñ mit seiner kunst

zů verfüren oder zů verkeren. Ab diſen ſprüchen iſt ab zenemen das der teüfel die vngetauftn̄ kind mag verkeren vnnd verfüren. hierumb auſs diſer erzelten mainung. ſo beſchleüß ich. daz die kind ſo zů kölen von dem vnerkanten ritter geborn warn̄ wie dann oben gemeldt iſt. auch alſo geſtolen vnd vndergeſchoben ſeyen. ℭ Sigmundus. Sag warfür haſtu den ſelben vnerkantn̄ ritter gehabt ℭ Vlricus. Für ainen böſen gaiſt zů latein incubus genant. ℭ Sigmundus. Warfür haſt du dann die kind gehabt ℭ Vlricus Mit vrlaub deren die mer dann ich wiſſen. ſag ich. So habe ich für rechte menſchliche kind die dañ durch den teüffel geſtolen vnnd alſo vndergeſchoben ſeien.
ℭ Sigmundus. Warfür haſt du dann gehabt die frauwen die in dem möre gebadet in Cecilia die dann der iüngling in dem waſſer ergriff. vnnd ſy zů ainer Eefrauwen nam. ℭ Vlricus. Für den tewffel der zů latein ſuccubus genant iſt.
ℭ Sigmundus. Warfür haſt du dann gehabt den ſun. den dann die fraw nach etlichen zeitten in dem waſſer wider begriffen hatt. ℭ Vlricus. Für den tewffel der ſich in ainer geſtalt aines kindes alſo erſcheint hat. wañ als helmandus in der ſelbn̄ hiſtori ſchreibt. ſo iſt nit zweifel. wär der ſelb ſun ain rechter menſch geweſen. er wäre in dem möre ertruncken. Vnd nach dem dann er ertrunckten wäre. ſo hette yn das mör an das geſtadt geworfen das doch nit geſchehen iſt vñ iſt auch doch des möres art das es die todtten leichnam an das geſtadt auß werffe. ℭ Sigmundus. Nun vermainen vil ſo der teüffel als ain ſuccubus in weiblicher geſtalt bey ainem mann lige ſo entpffahe er

das sperma. das ist der sam des mans. vnd behal/
te den. vnd darnach so verwandle er sich zů ainem
incubo. in menschlicher gestalt. als ain man. vnd
so er dann bey den bösen weibern lige. so giesse er
dann sollich sperma in sy. vnd darauß dann kind
geboren werden. ¶ Vlricus. Diß beduncket mich
vnmüglich zů sein. wañ ob gleich wol der tewffel
das sperma vnd den mänlichen somen samlen vnd
behalten mocht. so bald dañ der selb som von dem
menschen auß gegossen wirt vnnd doch nit in der
frawen zell von stund an eingegossen. das dañ der
selb som fürter vnfructbar sey. wañ conciliator in
der artzney. sagt differentia. xxv. also. du solt wiß
sen das diss glid das seind die haymen oder hoden
des manns der geburtlichen krafft fürst ist. vnnd
wiewol als Galienus maint. es sey auch sondrige
krafft in den haimen die zů latein testiculi genant
werden. so mügñ sy doch ir übůg durch sich selbs
nit volbringen. dañ allain durch iñwendig krafft
die dann mit ir maß vnd quantitet wol getempe/
riert sey. vñ also von dem hertzen gange. vnd dar/
umb so ordnet man dem somen sein natürlich wer
me auß der hertzlichen kraft. damit er sein übung
zů geberen volbringen mag vnnd ist die krafft der
haymen ain diener dartzů. vnnd ob gleich wol in
den etwas herschat. so dient die doch nun zum tail
vñ nit zů der volkōmenhait. also auß disem spruch
so beschließ ich. die weil ỏ teüffel die krafft die dañ
ir tugent vñ gaistlich krafft anfengklich auß dem
hertzen des menschen zů geburt wallet. nit entpfa
hen mag. wie wol dañ er vileicht den somen gehal
ten mag. so mag doch allain auß der eingiessung
des somens. on andere krefft vnd tugendt darauß

nichtzig geboten werden. ¶ Sigmundus. Nun
alſo auß dem obgemelten ſprüchñ vnd vrſach. ver
merck ich das du deinen füß darauff ſetzeſt damit
aintweders ſolliche kind geſtolen oder fanntaſtig
kind ſeien. alſo das ſich der teüfel in geſtalt ſolich
er kind ſich etſcheinen. ¶ Vlricus. Du haſt es
wol gemerckt vnd auff der mainung ſo laitet ſich
auch vincentius in dem dritten büch hiſtorie natu
ralis in capitulo. cxxvij. ¶ Sigmundus. Nun
haben wir gnůg von diſen dingen geredt vnd ge
diſputiert. vnd gebürt ſich das du vns zů gedacht
nus in artickels weiß ainen beſchluſs aller vorge
enden fragen mit kurtzen worten macheſt. ¶ Vl/
ricus. Mit vorbehaltung der mainůg aller derñ
die mer dann ich künden vnd wiſſen. vnd den ſel/
ben ich mich auch on widerſtrebung. vnderwirf
lich mache. vnd iſt damit mein beſchließlich deter
minatio alſo.

¶ Czů dem erſten. das der teüfel weder durch ſich
ſelbs noch durch zů tůn der menſchen můg den el
menten noch den menſchen. oder tyeren ſchadñ zů
fůgen. oder ſy vngeberhafft machen. dann allain
ſo diß ym zů thůn auß verborgelichem gerechtem
gericht gotes zů ſtraff vnſer ſünd. oß zů merung
der verdienung in der verſůchnus. Oder das wir
fürchtñ deſter mer vnd eeren die glori vnd eer gött
licher maieſtat. oder auß ander vrſachen die gött/
liche miltigkait bewegende verhengt wirt

¶ Czů dem andren ſo die göttlich für ſehůg durch
das verborgelich gericht ſeiner gütigkait dem teü
ffel vns zů ſchaden verhengt. das dann der teüfel
ſollichen gewalt vnd verhengung nit weitter ge/
brauchen mag dann ym von got verhenget iſt

¶ Czů dem dritten wiewol durch die gőtlich mil/
tikait verhengt wirt von vnsers vnglaubens we/
gen. oder auß ander vrsachn so ob erzelt seind. vn
ser augen oder ander vnser sinlichait zů bezwing
en. damit die menschen mainen sich an ainem an/
dren end zů sein dann sy seien. oder das sy sehen et/
was das doch also nit ist. dannocht vermügen sy
kainen menschen noch kain tyer warlich in ain an
der gestalt dann es ist ver wandlen.
¶ Czů dem vierden das soliche bőse weiber zů stil
ler nachtlicher zeit niendert wandlen. so vil meil/
wegs wie dann ob gelaut ist. auch in solicher maß
nit zůsamen kömen dann allain das ynen sollichs
in irem schlauf oder außer der starckn einbildūg
des teüffels in die fantasey des menschen vnd mitt
dem gegenwurf mancherlay gestalt so er ynen er
scheint vn also hart das sy wenen es sey inen also
wachen warlich begegnet vn damit sy also in irm
vnglauben betrogen werden.
¶ Czů dem fünfften das der tewffel weder als ain
incubus noch als ain succubus. kain kind geberen
mag. Ob aber solliche obgemelten kind erfunden
wurden das die selben aintweders gestolen oder
fantastigi kind seien wie ob verlaut ist
¶ Czů dem sechßtn das allain got der gerecht vn
der gewiß schower ist künfftiger dingen vn allain
auch der menschn gedenck waißt. vnd das der teü
ffel weder durch sich selbs noch durch die zaubrer
warlich künftige ding nit vorsagn kan Anders so
er dann diß von subtilikait seiner nattur auß dem
loff des gestirns. oder geschicklichait der element
erkunen mag oder so ym got etwas zů thůn ver/
hengt hat oder so er etwas den menschen einbildn

oder einblaſen wil Oder ſo er etwas auß der men
ſchen ſitten vnd gebert vermerckt. vnd dannocht
ſo betreügt er die menſchñ vnd wirt och offt ſelbs
betrogen

¶ Czů dem ſibenden wiewol im grund die böſſen
weiber vngewiter vnd ſollichs nit machen kündñ
nichts deſter minder durch einblaſung vnd rai/
tzung des teüffels. oder durch verzweiflung. oder
durch armůt willen. oder von neid vnd haß wegñ
ſo ſy vnderweilñ zů iren nachgebauren haben. oď
auß ander verſůchung des teüfels. damit ſy ange
fochten werden. vnd die weil dann ſy ſolicher an/
fechtung nit wider ſteend ſonder ſich von dem mil
ten waren got ſchaiden vnd ſich dem teüffel erge/
ben auch mit operſſyn eeren. vñ alſo an dem glau
ben abtrinnig werden. vnd in ſolich laſterlich ke/
tzerey vallen. ſo volget hernach der beſchluß diſs
tractatus. Das man ſolich böß weiber von ir ab/
trünnigkait vnd ketzerey. auch von ires verkertñ
willes wegen. die dañ alſo von vnſerm aller milte
ſten got ſeien gewichen. vnd ſich dem teüfel haben
ergeben. vnnd dem nach auß kaiſerlichen rechten
ſol vnd mag man ſy tötten. vnd diß ſtat geſchribñ
im kayſerlichen rechtbůch Codice de maleficis et
mathematicis. lege multi.

Hierumb O ir weiber bedencken eüwer gelübt. ſo
in dem tauff von ewren wegñ beſchehen iſt vnd ſo
eüch der teüffel zů verſůchen vnderſtadt. ſo belei/
ben ſtarck in eüwerm gemůt. vnd widerſtond sei/
nen einbilden vnd einblaſen. vñ wapnen eüch mit
dem zaichen des hailgē creütz vñ wiſſñ das er wiď
eüch kaiñ gewalt mag habñ vñ dz wiď das zaichñ
des hailigñ creützes kain ſchedlich ding einreiſet

Vñ deßhalb ſo hören ain exempel von der hailigñ iunckfrawñ ſant Juſtina in der legend liſt man alſo. Es iſt geſein in der ſtat anthiochia ain iunck fraw Juſtina genannt. der ſelben ward hold ain ſcolaſticus genant Agladius. wañ er ſy offt geen kirchen gon geſehen hette. vnd als er in ir lieb ge/fallen was ſchickt er vil botſchafft zů ir. vnd bege/ret ſy zů ainem eeweib. alſo ward ym geantwurt ſy hette ſich dem himeliſchen got zů ainem gema/hel vermachelt. alſo auf diß wolt er ſy mit gewalt vnd vil volck genömen haben. doch mocht ym diß nit veruolgt werden. dem nach ward er erzürnet vnd kam zů ainem zauberer genannt Cipriamus. vnd gelobt dem zway talent gold. damitt er zewe/gen bringen ſolte das Juſtina yn liebte. Alſo be/rüfft der zaubrer Cipriamus durch ſein kunſt ai/nen teüffel. vñ ſprach zů ym. Jch hab lieb ain iunck frawen von gallilea. magſtu ſo vil zů richten da/mit ſy zů mir kōme. alſo verhieß ym der teüffel diß zů wegen bringen. vnd ſprach nim hin diſe ſalben vnd ſpreng die für ir thür. ſo wil ich kōmen. vnnd will ir einbilden damit ſy mich erhören wirt/alſo thet Cipriamus wie yn dann der teüfel geleert het Dem nach als die hailig iunkfraw Juſtina nach ir gewonhaitt in der nacht vmb die dritten ſtunde an ir gebeet gieng. empfand ſy ain ſturmliche ver ſüchung des teüffels doch bezaichnet ſy ſich vñ ir hauß mit dem zaichen des hailigen creütz vñ bließ alſo den teüfel von ir hinweg. ſo nun alſo ů teüffel nichts geſchaft het/vñ zů Cipriano widerūb kam ward er gefragt/warumb er die iunckfrawñ nit mit ym fürte Antwurt der teüffel/da hab ich ain zaichen geſehen/vñ als bald hab ich müſſen fliehñ

alſo berüfft weiter Cipriānus ainen andren ſter/
ckern teüffel. Der ſelb tewffel. vnderſtünd es auch
vnd dem geſchach auch als dem vordrigñ. zů dem
dritten berüfft Cipriānus den vater der teüffel vñ
ſprach zů jm. wie ſind ir ſo ſchwach wordñ. dz ain
ainige iunkfraw alle ewer kraft überwindet. Ant
wurt der tewffel. ich wille ſy dir bringen zů allem
deinem geluſt. beſich nur. dz du geriſt ſeieſt. Nach
dem kam der teüffel zů ſant Juſtina in geſtalt ai/
ner iunckfrauwen. vnd ſaß zů ir an ir betſtat vnd
vnderſtünd ſy zůuerſüchen. vnnd ſprach zů ir. ich
byn heütt von gott dem hayligen Jeſu Chriſto zů
dir geſchickt damit ich bey dir in keüſcher iunck/
fröwlichait lebe doch ſo ſich ich daz du von deines
abbruchs vnnd keüſchaitt wegen vaſt geſchwecht
biſt. auff diß antwurt ym die hailig iunckfrauw
ſancta Juſtina. vnd ſprach. die arbaitt iſt klayn.
aber der lon iſt groß. hinwider ſagt der teüfel. got
der herr hat zů Adam vnd Eua in dem paradeiſs
geredt. ir ſöllñ wachßen vnd ewch meren. vnd dar
umb ſo bedunckt mich ſo verre wir in dem iunck/
fröwelichem ſtat vnderſtünden zů verharren. das
wir villeicht in das gericht gottes vielen damit al
ſo ſein gebot von vns verachtet wurde. Ab diſſen
wortten ward ſancta Juſtina betrübt. vnd ſtünd
auff. Alſo in dem erkannet ſy durch den hayligen
gaiſt. wölcher der was. der alſo mitt ir redet. vnd
damit geſegnet ſy ſich mit dem zaichen des haili/
gen creützes. vñ bließ den teüffel alſo hin weg. das
er verſchwand. vnd als der teüfel darnach Cipri/
ano widerumb erſchain. ſprach zů ym Cipriānus
vnd du biſt auch als wol überwunden. als die an/
dren. die dann vnder dir ſeind. Sag an wie haben

ir mügñ von ainer ainigen christelichen iunckfra
wen also überwüden werdñ. was ist doch ir kraft
damit sy also gesiget hat. sprach d teüffel ich mag
dir es nit sagen. aber ich hab gesehen ain erschro/
ckelich zaichen vnd hab müssen weichen vnd ver/
schwinden wiltu aber die kraft des zaichens auch
lernen. so wirst du mir schweren das du von mir
nymmer wellest weichen. Also schwür Cipriānus
dem teüffel. auff diß sagt der teüfel ich hab gesehñ
das zaichñ des creützes vñ hab müssen verschwin
den. vnd zerfliessen als das wachs vor dem feüre.
Sprach Cipriānus also merck ich das der gecreü
ziget grösser vnd möchtiger ist dañ du. Antwurt
der teüffel ia. er ist grösser vnd mächtiger dañ al/
le ding. vñ alle die jn verlassent. die müssen von jm
nemen das gericht. vnd das vrtail des feüres. Do
sprach Cipriānus. So wille ich bald eylen das ich
auch werd ain freünd. des gecreützgeten. damitt
ich nit in ain sollich pen vnd gericht valle. Ant/
wurt der teüffel. du hast mir geschworen. Sprach
Cipriānus ich wil dich vnd all dein gespenst vnnd
krafft verachten. vnd sag dir ab. vnd wil mich be
zaichnen auch mit dem selben zaichen. vnd sag dir
Jesu christe lob vnd eere. vnd du teüfel fleüch von
mir. also müßt der teüffel mitt grossen schannden
von ym weichñ vnd ward da mit Cipriānus auch
ain cristen mensch. Da nemen war wie kreftig ge
wesen vnd noch sey. das zaichen des hailigen creü
tzes. Da mit welle vns bezaichnen Jesus christus
der sich für vns an dem stamen des hailigen creü/
tzes auff geopffert vnd vns erlößt hat. vnd der da
säligklich lebt vnd regiert in ewigkait amen.

Also eerentreichister fürst. welleſt empfahen die di
ſputation diſes tractatus. den ich tzů lob deinner
hochmächtigkait. vnd zů erleütrung gůter gemů
ter vnder correction deiner durchleüchtigkait ge
macht hab. vnd ob du etwas dariñ erfundeſt. das
nit gebürlich wäre. oder das von dem ſchragen &
warhait irte. ſolichs welleſt du meiner vnwiſſen/
hait zů meſſen vnd mich als deinen diener gnedig
klich beuolhen haben. Damit du aller eerentreich
ſter fürſt vnd ewige gezier vnſer land. den gott vñ
die welt liebet. geſegen dich gott. vnd ſag dir vale
Datum zů coſtantz anno domini. 1.4.8.9. decima
die ianuarij.

Deiner erhöchſten fürſtlichen gnadñ. demütiger
radt vnd diener Vlricus molitoris von Coſtantz
in den rechten doctor ꝛc.

Gedruckt zů Augſpurg durch maiſter
Hanßen Otmar in dem. 1.5.0.8. jar. Als
bald nach Bartholomei des hailligen
zwelfpotten tag

XXXXX XXXXX X.87